MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

513 (5.11.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-224413

Donnerstag, 5. November | Mittag-Ausgabe | Preis 10 Pfennig
1925 — Nr 513

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe — Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6. Schwetzingerstraße 24. Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941. 7942. 7943. 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklame [illegible]—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr — Gerichtsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Parteikampf um Locarno

Parteiführer beim Kanzler

Berlin, 5. Novbr. (Von unserem Berliner Büro. Der gestrige Tag war angefüllt von den Besprechungen des Kanzlers mit den Führern der Parteien, die im Reichskabinett nicht vertreten sind. Dabei hat Dr. Luther den Erfolg verzeichnen können, daß die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung sich dem Standpunkt der, sagen wir einmal Regierungsparteien angeschlossen haben. Man muß sich dabei gewärtig halten, daß die Wirtschaftspartei sehr viel liberale und auch früher demokratische Elemente zusammenschließt, die sich ihres liberalen Ursprungs bewußt bleiben. Der eigentliche Führer der Partei, der Berliner Bäckermeister Drewitz, hat sich z. B. vor einiger Zeit der liberalen Vereinigung angeschlossen. Dr. Brecht, der Auswärtigen Ausschuß sich gegen die Verträge erklärt hatte, spielt in der Wirtschaftspartei im Grunde die Rolle eines Außenseiters, der immer wieder in seine konservative Vergangenheit zurückfällt. Es ist darum wohl auch kein Zufall, daß Herr Dr. Brecht zu der gestrigen Führerbesprechung nicht zugezogen wurde. Alles in allem wird nunmehr wohl damit zu rechnen sein, daß die Dinge bis zum Zusammentritt des Reichstags bleiben, wie sie sind, will sagen, daß man alle innerpolitischen Entscheidungen, darunter natürlich auch

die Umbildung des Kabinetts vertagen

wird, bis sich das Ausmaß des in Locarno wirklich Erreichten übersehen läßt.

Es ist anzunehmen, daß in den innerpolitischen Auseinandersetzungen nun eine gewisse Atempause eintritt. Der Kanzler hat nacheinander, mit Ausnahme von Kommunisten und Völkischen die Führer aller Parteien empfangen. Dabei hat sich herausgestellt, was wir von Beginn dieser Diskussion als Wahrscheinlichkeit bezeichnet hatten: Daß keine von den bürgerlichen Parteien die Auflösung will und keine von ihnen bereit ist, dem Locarnopakt zuzustimmen, wenn nicht zuvor die sogenannten Rückwirkungen eingetreten sind.

Die Sozialdemokratie steht in diesen Stücken ja wohl etwas anders: In ihren Reihen gibt es Leute, die sozusagen sans phrase die Verträge von Locarno anzunehmen entschlossen sind. Immerhin ist es nach den gestrigen Erörterungen zweifelhaft, ob die sozialdemokratische Fraktion noch eine frühere Einberufung des Reichstags verlangen wird. Jedenfalls neigt man da also der Auffassung zu, daß der Reichstag nicht vor dem von der Regierung in Aussicht genommenen Termin zusammentreten wird. Die weitere innenpolitische Entwicklung — wir kommen immer wieder darauf zurück — kann man der Logik der Tatsachen überlassen. Es gibt einen Zwang, der in den Dingen selber liegt. In manchen Kreisen glaubt man noch immer, daß die Deutschnationalen, wenn es erst einmal zur Abstimmung im Reichstag kommt, reuig zurückkehren würden. Eine Rede, die Herr Dr. Quaatz, der einstige Volksparteiler und jetzige Deutschnationale, vor ein paar Tagen im Kreise der vereinigten vaterländischen Verbände gehalten hat, hat derlei Hoffnungen besonders gestützt. Nun kommt ein Dementi des Herrn Quaatz, das sie wieder zerstört. Dr. Quaatz schreibt in der Scherlpresse, er hätte die Trennungslinie gegen den Kanzler dahin gezogen, daß dieser sich zu einem großen Teil mit Hoffnungen und Erwartungen begnüge, die sich nach einer Vertragsunterzeichnung erfüllen sollten, während die Deutschnationalen verlangen, daß die deutschen Forderungen, wie sie in den vom Kabinett Luther gebilligten Richtlinien niedergelegt sind, gleichberechtigt und gleichzeitig mit den gegnerischen Forderungen vertragsmäßig gesichert würden: „Die Hoffnung auf Erfüllung unserer Forderungen ist gering. Sollten sie wider Erwarten erfüllt werden, so sind wir selbstverständlich bereit, ein solches, den deutschen Lebensnotwendigkeiten wenigstens in einem Mindestmaß entsprechendes Vertragswerk auf uns zu nehmen . . . Es wäre vollkommen verfehlt, wenn politische oder wirtschaftliche Kreise des In- oder Auslandes mit einer Aenderung der bis ins einzelne erwogenen deutschnationalen Haltung rechnen würden."

In der „Deutschen Zeitung" wird gleichzeitig die Hoffnung auf eine Aenderung in der Haltung der Deutschnationalen als absurd bezeichnet. Trotzdem ist es möglich, daß schließlich

ein Teil der Deutschnationalen sich abtrennt,

und wenn die Rückwirkungen Tatsache geworden sind, mit den übrigen bürgerlichen Parteien für die Verträge votiert, ebenso wie es nicht ausgeschlossen ist, daß im Zusammenhang mit den Vorgängen der letzten Woche und als ihre Folge eine Gruppe gemäßigter Politiker aus der Deutschnationalen Partei ausscheidet, und wie das ja schon wiederholt geplant ist, sich als eigene Gruppe konstituiert. Aber die Deutschnationalen als solche — darin möchten wir der „Deutschen Zeitung" recht geben — werden wohl schwerlich noch einmal „umfallen".

Volksparteiliche Kritik an den Deutschnationalen

Die Nationalliberale Korrespondenz, das amtliche Organ der Deutschen Volkspartei, kritisiert die abweichenden Beschlüsse der deutschnationalen Reichstagsfraktion und der obersten Parteiinstanz im Einklang mit den Landesverbänden und bemerkt zu dem auf einen Befehl erfolgten Einschwenken der Reichstagsfraktion u. a.: „Man sieht die Reichstagsfraktion förmlich in strammer Haltung — die linke Hand an der Hosennaht, die rechte an der Kopfbedeckung — den Befehl der Landesverbandsvorsitzenden entgegennehmen. Die Antwort der Fraktion ist das kurze militärische Zu Befehl. Es läßt sich gar nicht bestreiten, daß die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei sich in einer Schicksalsstunde der Nation praktisch zum demokratischen Formalismus bekannt hat, der tatsächlich seinesgleichen sucht."

Ein Beschluß des Zentrums

Berlin, 4. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die heutige Sitzung der Zentrumsfraktion hat, wie die „Germania" mitteilt, folgendes „einmütige" Ergebnis gehabt:

„In ihrer sachlichen Stellung zu dem Vertragswerk von Locarno wartet die Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags das Ergebnis der auf die Rückwirkungen bezüglichen Verhandlungen ab. Sie sieht in den in Locarno getroffenen oder in Aussicht gestellten Abmachungen einen Fortschritt in der Richtung der europäischen Befriedung. Sie erachtet jedoch die vorgesehene Regelung nur als eine befriedigende Lösung, wenn die insbesondere für die besetzten Gebiete nötigen Auswirkungen gesichert sind. Die Zentrumsfraktion ist der Auffassung, daß das Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei gegenüber dem Vertragsentwurf von Locarno ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihr in einer Regierung ausschließt."

Die Sitzung war, nach derselben Quelle, sehr gut besucht.

Ueber die Nachmittagssitzung der Zentrumsfraktion ist noch nachzutragen, daß sich die Besprechungen um den eventuellen Wiedereintritt Dr. Wirths in die Reichstagsfraktion drehten. Trotz dem von verschiedenen Seiten vertretenen vermittelnden Standpunkt konnte naturgemäß eine Entscheidung nicht erzielt werden, da Dr. Wirth von seiner Amerikafahrt noch nicht zurückgekehrt ist. Eine endgültige Entscheidung dürfte erst auf dem Parteitag in Kassel fallen.

Das „B. T.", zu dessen internen Mitarbeitern seit einiger Zeit ein früherer Zentrumsabgeordneter des Reichstags gehört, erzählt aus der gestrigen Fraktionssitzung des Zentrums: Der frühere Kanzler Marx hätte erneut die Auffassung vertreten, daß eine Formel gefunden werden müsse, um Dr. Wirth den Wiedereintritt in die Zentrumsfraktion des Reichstags zu ermöglichen. Dabei sei er auch von anderen, dem linken Flügel der Fraktion angehörenden Mitgliedern unterstützt worden. An der Haltung des Fraktionsvorsitzenden Fehrenbach sei scharfe Kritik geübt worden. Herr Fehrenbach hätte wiederholt in letzter Zeit Rücktrittsabsichten geäußert und es sei nicht ausgeschlossen, daß beim Wiederzusammentritt des Reichstags ein Wechsel in der Leitung der Fraktion erfolgt und daß wiederum Herr Marx an ihre Spitze gestellt wird.

Pariser Mißtrauen gegen Stresemann

Paris, 4. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die jüngsten drei Kundgebungen des Reichsaußenministers Stresemann werden jetzt in ihrer Gesamtheit eingehend kommentiert und mit den bisherigen Erklärungen der Außenminister Frankreichs und Englands über den Locarno-Vertrag verglichen. Man glaubt feststellen zu können, daß sich Dr. Stresemann seit den Tagen von Locarno wesentlich von den Tatsachen entfernt habe und daß er wahrscheinlich aus innerpolitischen Beweggründen Behauptungen aufstelle, die mit den Besprechungen in Locarno nicht übereinstimmen. Ohne die propagandistische Seite der Kundgebungen des deutschen Reichsaußenministers zu verkennen, erheben Persönlichkeiten, die Briand nahestehen, Bedenken hinsichtlich der von Stresemann abgegebenen Erklärung, daß es in Wirklichkeit keine Sieger im Weltkriege gebe.

Auf die öffentliche Meinung Frankreichs wirkt diese Aeußerung sehr ungünstig. Man hält daher eine Widerlegung der von Stresemann ausgesprochenen Ansicht für wünschenswert und glaubt, daß Briand in der Kammer die Gelegenheit zu einer Replik nicht versäumen werde. Die ungünstige Rückwirkung auf die öffentliche Meinung Frankreichs besteht, wie in Regierungskreisen erklärt wird, darin, daß Stresemann über den Vertrag von Versailles, der als ein Ergebnis des Sieges über Deutschland angesehen wird, einfach hinweggeht. Da schon Angst in Frankreich gegen den deutschen Außenminister der Verdacht besteht, den Versailler Vertrag demolieren zu wollen, so hat die Erklärung, es gäbe nach Locarno keine Sieger im Weltkrieg mehr,

das Mißtrauen noch gesteigert.

Man befaßt sich ferner eingehend mit Stresemanns Erklärung über Englands militärische und maritime Hilfe im Falle eines Angriffs Frankreichs auf Deutschland. Bestärkt durch die halbamtliche Note des englischen Außenamts, derzufolge sich Chamberlain nicht erinnern kann, derart kategorische Ausdrücke gegenüber Dr. Stresemann in Locarno gebraucht zu haben, und durch gleichlautende Mitteilungen Briands beeinflußt, bezeichnen verschiedene Zeitungen diese Aeußerung Stresemanns als große Ungeschicklichkeit. Sie verweisen den deutschen Reichsaußenminister auf den Wortlaut des Artikels 4 des Westpakts und fügen hinzu, daß sich weder Chamberlain noch Briand mündlich zu der Frage geäußert hätten, in welchem Umfang den Angegriffenen Beistand gewährt werden soll. Man benutzt natürlich die aus London kommende abfällige Kritik zur Verschärfung der gegen Dr. Stresemann gerichteten Polemik.

Die heftige Art, in der die hiesige Presse auf die Kundgebungen des Reichsaußenministers reagiert, erweckt den Eindruck, als wolle man den Poincaristen in Kammer und Senat einen Gefallen erweisen. Der „Temps" zeichnet sich durch Verdrehungen der Stresemannschen Erklärungen aus und geht so weit, den deutschen Außenminister der Revanchesucht zu bezichtigen.

Die neue Kabinettskrisis in Frankreich

Das zweite Kabinett Painlevé hat sich nicht als lebensfähig erwiesen. Es begann seine Laufbahn mit den denkbar ungünstigsten Aussichten. In der wichtigen Frage der Staatsfinanzen und der Stabilisierung der Währung erbte es von dem ersten Kabinett seines Namens ein vollkommen ungelöstes Problem. Mit dem bisherigen Finanzminister Caillaux hatte man nicht nur einen angesehenen Finanzfachmann ausgeschifft, sondern auch ein Finanzprogramm. Was an seine Stelle treten sollte, war und bleibt völlig ungeklärt. Sicher war nur, daß man auch nach dem Rücktritt von Caillaux abermals an die Notenpresse der Bank von Frankreich appellieren mußte, eine Gewißheit, die an der Börse in einem weiteren Abwärtsgleiten des Franken ihren Ausdruck fand. Darüber hinaus war das einzig Greifbare der Entschluß, eine Abgabe vom Kapital zu erheben. Wenn man aber ernsthaft die Frage stellte, ob der Entschluß einmal zur Tat werden könne, so mußte man darauf mit Nein antworten. Die Haltung des Senates machte diesen finanziellen Nothehelf zu einem Ding der Unmöglichkeit. Und so standen dem zweiten Kabinett Painlevé die größten finanziellen Schwierigkeiten in Aussicht. Durch den Rücktritt von Caillaux und durch die Verpflichtung auf die Kapitalabgabe war lediglich ein parlamentarisches Hindernis beseitigt und die Zustimmung der Sozialisten gewonnen. Das dicke Ende aber mußte sicher nachkommen.

Nun hat aber auch die Einigung mit den Sozialisten nicht lange gehalten. Als die finanzielle Frage bereinigt war, wuchs auf dem Gebiete der Außenpolitik der Skandal von Damaskus zu einer Riesenschwierigkeit empor, und stellte sich dem Kabinett Painlevé hindernd in den Weg. Der französische Ministerpräsident hat zwar nicht gezögert, dem General Sarrail aus Syrien abzuberufen. Damit konnte aber dem Ansturm nicht mehr begegnet werden, der sich wegen der Vorgänge in Syrien gegen das Kabinett erhob. Gerade Painlevé befand sich diesem Ansturm gegenüber in einer besonders unangenehmen Lage. General Sarrail ist nach Syrien auf einen verantwortungsvollen Posten gestellt worden, weil man ihn, den überzeugten Linksrepublikaner, für seine Zurücksetzung während der Periode des Poincarismus entschädigen wollte. Die Gründe, aus denen Sarrail zum Oberkommissar in Syrien ernannt wurde, machten es erklärlich, daß die Parteien des bloc national sein dortiges Wirken mit Argwohn verfolgten und mit ihrer Opposition sofort einhakten, als die ersten Schwierigkeiten in Syrien auftauchten. Man kann von dieser Seite geltend machen, daß die Regierung beizeiten gewarnt worden ist. Als dann die Beschießung von Damaskus kam und der Skandal damit seinen Höhepunkt erreichte, rückten die Parteien der Rechten dem Kabinett mit geharnischten Interpellationen zu Leibe. Das neue Kabinett Painlevé mußte sich infolgedessen auf einen heftigen Ansturm von rechts gefaßt machen. Es hatte nur Aussicht, ihn zu bestehen, wenn es das Linkskartell geschlossen auf seiner Seite hatte. Aber hier hapert es nun auch. Die Dinge, die sich in Damaskus und im übrigen Syrien abgespielt haben, sind so schwerwiegender Natur, daß auch die Linke anfing zu wanken und daß die Regierung auch hier selbst nach der Abberufung von Sarrail keine feste Stütze mehr hatte! Wenn es im Anfang schien, als ob die Zurückberufung von Sarrail die Situation nach fünf Minuten vor zwölf werde retten können, so mußte das Kabinett diese Hoffnung bald aufgeben. Die Ereignisse in Syrien wurden innerhalb des Linkskabinettes zu einem Stein des Anstoßes und es wiederholte sich in verstärktem Maße die krisenhafte Schwierigkeit, die das erste Kabinett Painlevé wegen der Kriegführung in Marokko erlebt hatte.

Die sozialistische Partei hat aus dieser ganzen Lage die Konsequenzen gezogen und dem Kabinett Painlevé den Kampf angesagt. Der gemäßigte Teil des sozialistischen Nationalrates blieb in der Minderheit. Diese Entscheidung macht es dem Kabinett Painlevé unmöglich, weiter zu regieren, trotz der Stimmenthaltung der Sozialisten am Dienstag, die zwar Painlevé eine Mehrheit von 40 Stimmen brachte, die aber nur Waffenstillstand auf Zeit bedeutet. Man hat den Finanzminister Caillaux vergebens geopfert, man hat vergebens die Kapitalabgabe, das sozialistische Schlagwort, zur Regierungsparole gemacht. Die Erbschaft, die das zweite Kabinett Painlevé von seinem Vorgänger übernehmen mußte, erwies sich als eine allzu starke Belastung. Die nächste Frage wird die sein, inwieweit das Linkskartell als solches in diese Krisis mit hineingezogen werden wird. In der Sitzung des sozialistischen Nationalrates sind sehr starke Ausdrücke gefallen. Es war die Rede von sozialistischer Alleinherrschaft und ähnlichen Dingen, die man im kommunistischen Sprachschatz zu finden gewohnt ist. Aber auch die französischen Sozialisten sind sich darüber klar, daß eine Linksregierung in Frankreich nur möglich ist, wenn das Linkskartell zusammen hält und wenn die Sozialisten mit den drei anderen Gruppen des Kartells zusammenarbeiten. Bisher hat sich gerade der radikale linke Flügel der Sozialisten immer gegen eine Teilnahme der Sozialisten an der Regierung gesträubt. Die übrigen Parteien des Kartells hätten gegen die Uebernahme von Ministerämtern durch die Sozialisten nichts einzuwenden und Herriot wäre durchaus bereit gewesen, nach den Neuwahlen der französischen Kammer der Einheitlichkeit des Linkskartells auch durch die Berufung sozialistischer Minister Ausdruck zu geben! Die Sozialisten selbst aber wollten diesen Schritt nicht zulassen. Und so hat sich im Laufe der Zeit ihr Verhältnis zu den übrigen Parteien des Linkskartells hin und wieder gelockert. Das zweite Kabinett Painlevé war eine gewollte Wiederannäherung der Parteien des Linkskartells. Und deshalb wird die abermalige Krisis nicht in grundsätzlichen Fragen zu suchen sein, sondern in den besonderen Schwierigkeiten, die Painlevé vor sich sah. Die Außenpolitik Briands, die für uns im Vordergrunde des Interesses steht, ist von der Krisis vollkommen unberührt geblieben und ist auch weiterhin nicht in Frage gestellt.

Zur Entwaffnungsfrage

Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Wie der Reichsdienst der Deutschen Presse erklärt, hat die interalliierte Ueberwachungskommission die Einwände zurückgezogen, die im Zusammenhang mit den Abrüstungsforderungen gegen die jetzige Organisation der Heeresleitung erhoben worden sind. Nach dieser Mitteilung dürften also die gegen die Stellung des Generals v. Seeckt gerichteten Forderungen gegenstandslos geworden sein.

* Eine französische Ausgabe der „Iswestija". Nach Meldungen der Pariser Zeitungen beabsichtigt die Sowjetregierung in Paris eine französische Ausgabe der „Iswestija" im Umfang von täglich zwei Seiten erscheinen zu lassen.

MARCHIVUM

Der Kampf gegen den Fez

(Von unserm Konstantinopeler Vertreter)

d. Konstantinopel, 31. Okt.

Die türkische Regierungsmaschine arbeitet vorzüglich, was man nicht für möglich gehalten hätte. In den Städten wenigstens hat Mustapha Kemal Paschas Kampf gegen den Fez in der letzten Zeit offensichtlich Erfolg: die Staatsautorität, energisch angewandt, siegt über den konservativen Sinn der Türken. Das hat die Feier des Republikfestes am 29. Oktober einwandfrei bewiesen. Die durch jahrhundertelangen Byzantinismus geschwächte Seele des Volkes der heutigen türkischen Gebiete besitzt nicht die Widerstandskraft der nordischen Völker gegen ihr innerlich zuwiderlaufende Befehle der Staatsgewalt, sie beugt leichter und williger ihr müdes Haupt unter das Joch, ob dieses nun monarchistisch oder republikanisch firmiert. Seit dem 29. Oktober ist in Konstantinopel der Fez und auch der Kalpak nur noch auf dem Kopfe der dazu berechtigten Geistlichen und ganz wenig Unentwegter zu sehen. Konstantinopel unterscheidet sich in dieser Hinsicht kaum noch von einer andern südeuropäischen Großstadt. Wie ist das gekommen?

Noch beim Fest der Befreiung Konstantinopels vor drei Wochen hatte die Konstantinopeler Polizei, wie ich damals berichtete, verkündet, daß das gewaltsame Wegnehmen des Fez eine strafbare Handlung sei und auch bestraft würde. Inzwischen hat sich die Rechtsanschauung der Behörden wieder einmal radikal geändert; sie ließ verbreiten, daß sie Fezträger nicht vor Gewalttätigkeiten schützen würde, sie vergaß also vollständig, daß die Fezträger ebensogut Steuern zahlen wie die Hutträger, mithin also den gleichen Anspruch auf staatlichen Schutz haben wie die andern. Außerdem wurde geflissentlich das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß Studenten und andere Personen entschlossen seien, jeden Fez- und Kalpakträger anzugreifen. Das alles wirkte zusammen, um die Bevölkerung einzuschüchtern, und tatsächlich wurde auch an verschiedenen Stellen den Fezträgern die Kopfbekleidung gewaltsam geraubt und zerrissen, ohne daß die Polizei den Angegriffenen Hilfe leistete. In Europa würde man das natürlich als legalisiertes Raubrittertum bezeichnen. Immerhin hat man seinen Zweck erreicht, Konstantinopel ist heute eine fast fezlose Stadt.

Die Presse hatte in den letzten Tagen vor dem Fest verbreitet, daß Anatolien sich bereits völlig zum europäischen Hut bekannt hätte und nicht verstände, weshalb gerade Konstantinopel sich so sehr gegen diese Neuerung sperre. Das erschien mir kaum glaublich, und so habe ich mich durch eine Reise in das Innere Anatoliens, und zwar gerade in Gebiete, in denen Mustapha Kemal Pascha vor kurzem noch Propagandareden für den Hut gehalten hat, selber über den Stand der Dinge orientiert. Dabei konnte ich feststellen, daß auf dem Lande fast ausschließlich der Muchtar (Ortsvorsteher) als Beamter eine europäische Kopfbedeckung trug, während die gesamte Bevölkerung dem Fez noch treu geblieben ist. In der Stadt Afium Kara Hissar halten sich die Fezträger auf der einen, die Hut- und Mützenträger auf der anderen Seite das Gleichgewicht; in Kutahia trägt höchstens ein Drittel der Bevölkerung die europäische Kopfbedeckung. In dem selben Auge, mit dem ich die Reise nach Anatolien antrat, befanden sich auch die hauptsächlichsten Führer der Opposition. Auf dem Ausgangspunkt der Bahn, in Haidar Pascha, erschienen sie noch alle im Fez oder Kalpak, in Eski Schehir sah ich sie plötzlich im Hut wieder. Auch ihnen hat die Staatsmaschine Mustapha Kemal Paschas den Oktroibatismus aufgezwungen.

Soll ich meinen Eindruck aus zahlreichen Unterredungen mit Städtern und Bauern über die Fezfrage wiedergeben, so ist er doppelter Art. Ich traf Kreise, die entschieden erklärten, nur der äußersten Gewalt weichen zu wollen, wenn man von ihnen das Ablegen des Fez verlangen würde. Ich sprach aber auch viele andere, die den Fez nur solange mehr tragen, bis das in Aussicht stehende allgemeine gesetzliche Verbot des Fez herausgekommen ist, und dann sofort zum europäischen Hut greifen werden. Sie lachen zwar über die oft wie Karikaturen erscheinenden Gestalten im türkischen Nationalkostüm und italienischen Hüten und Mützen der veraltetsten Form, die in Italien schon vor 30 Jahren unmodern waren und nun unter hohem Verlust an türkischem Nationalvermögen zur Modernisierung der Türkei dienen müssen. Das Vertrauen dieser Leute zu Mustapha Kemal Pascha ist aber so groß, daß sie glauben, dieser Mann, der dem Lande so viel Gutes erwiesen hätte, müsse wohl auch mit der letzten Neuerung ein Glück für das Land im Auge haben, das sie noch nicht zu erkennen vermöchten. Alles in allem hat es den Anschein, als ob die heutigen Machthaber in der Türkei, wenn sie noch lange am Ruder bleiben und mit derselben energischen Folgerichtigkeit ihre Arbeit fortsetzen, doch schließlich vollen Erfolg haben werden. Ob das ein Glück für das Land ist, muß die Zukunft zeigen. Eins jedenfalls fiel mir bei dem Festzug am 29. Oktober auf: selbst der rohste Kamal sah früher im Fez noch freundlich und nicht unangenehm aus. Im Hut oder in der Ballonmütze erschien er roh, ja oft widerwärtig.

Eine stürmische Kulturdebatte

⊡ **Berlin**, 4. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die gestrige Sitzung des preußischen Landtags leitete eine Beileidskundgebung für die 17 auf der „Zeche Holland" verunglückten Bergleute ein. Der Charakter der nachfolgenden Debatte wurde durch eine Programmrede des preußischen Kultusministers Becker bestimmt, die sich durch die dauernden Unterbrechungen der Rechten allmählich zu einer immer schärferen und ungehemmten Abrechnung der Hetze der Deutschnationalen auf kulturellem Gebiet und gegen die Person des Ministers selbst steigerte. Kulturpolitik müsse, mit diesem Leitgedanken hob Dr. Becker an, gelöst werden von dem Parteischema. Alle aufbauenden Parteien seien zu gemeinsamer Arbeit zu bringen. Als Ziel der Kulturpolitik sieht der Minister keine geringere Aufgabe, als an die Stelle der früher alle Deutschen einigenden Kaiseridee ein gleichwertiges Band, die Einheitlichkeit der deutschen Bildung zu setzen. Keine Partei werde die andere zwingen können, ganz auf ihren Boden zu treten, und keiner Partei werde der Staat allein überlassen werden, auf daß sie ihn nach ihrem Gutdünken ausbaue. Aus der Fülle der Komponenten müsse man oder zu einer einheitlichen Linie kommen, und die sei, so meint der Minister, in der Kulturpolitik im wesentlichen gesichert.

Als er nun seine Hörer durch die einzelnen Teile seines Arbeitsgebiets führte, gab es den ersten Zusammenstoß bei der Erwähnung der Angelegenheit des Privatdozenten Lessing in Hannover, der durch seine unerfreulichen Expektorationen gegen den Reichspräsidenten in einem Prager Blatt den Zorn seiner akademischen Mitbürger auf sich gezogen hatte. Nur durch die heftigen Angriffe der Rechten, erklärte Dr. Becker, sei er in die Rolle der Verteidigung gedrängt worden, die er gar nicht spielen wollte. Er habe nur gleiches Recht für alle auch in diesem Falle zu schaffen versucht. Als aber der seine Ausführungen mit immer neuen Zwischenfällen begleitende Chor der Deutschnationalen das nicht wahr haben wollte, und immer wieder die Schonung der Jugend ins Treffen führte, kennzeichnete der Minister sehr deutlich das Verhalten derer, die am lautesten nach der Unberührtheit der Jugend schrien: Sie gerade beuten den Nachwuchs, der durchaus bereit sei, auf dem Boden der nunmehrigen Gegebenheiten zu arbeiten, am schamlosesten aus, und als darauf die Gegenseite das Register der Personalpolitik zog, konnte ihr Kontrahent auch da Trumpf geben, indem er in klaren Zahlen, ein Bild von der Parteizugehörigkeit seiner Ressortbeamten entwarf und dabei eine starke „Benachteiligung" der Mittel- und Linksparteien feststellte. Von einer „Benachteiligung" könnte indes keine Rede sein, wo es sich allein um Fähigkeiten und Qualitäten der Beamten handle.

Alles in allem behielt wohl der Minister die Oberhand. Was nachher ein Deutschnationaler vorzubringen wußte, fiel kaum ins Gewicht.

* **Das Deutschtum in Südtirol.** Nach dem „Tiroler Anzeiger" wurde fünf deutschen Priestern in Vinschgau von der Präfektur in Triest ohne Angabe von Gründen das Betreten der Schule und die Erteilung des Religionsunterrichts verboten.

Der Münchner Dolchstoßprozeß

Am Mittwoch wurde als erster Sachverständiger der Generalsekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, Dr. Eugen Fischer, vernommen. Er betonte, daß sich nach allgemeiner Meinung zur Zeit des Erscheinens der beiden Dolchstoßhefte der Vorwurf des Dolchstoßes gegen die gesamte Sozialdemokratische Partei gerichtet habe, vor allem gegen die sogen. Nutznießer der Revolution. Seine Auffassung faßte der Sachverständige dahin zusammen, daß es der Schriftleitung in ihren Aufsätzen nicht darauf angekommen sei, eine Unterscheidung zwischen Mehrheits- und Unabhängiger Sozialdemokratie zu treffen und daß sie sich keine Mühe gemacht habe, um den Vorwurf des Dolchstoßes von der ehemaligen Sozialdemokratie fernzuhalten. In seinen weiteren Ausführungen ging der Sachverständige auf die Frage ein, wie weit der gute Geist in der Truppe und in der Heimat sich von dem Siegeswillen entfernt habe und durch die annektionistischen Kriegsziele beeinflußt worden sei. Den Soldaten, die Grauenhaftes erlitten und erduldet hätten, den Vorwurf des Dolchstoßes machen zu wollen, weil sie nicht siegen wollten, sei ein Mangel an Einblick in die Wirklichkeit. Wenn jede Hoffnung auf einen Erfolg der Kriegshandlungen verschwinde, müßte auch bei den Soldaten der Sinn für den Krieg verloren gehen, die Art der Auszeichnungen für die Tapferkeit habe viel dazu beigetragen, auch die Löhnungen der Soldaten im Vergleich zu den Offizieren. Als Gold und Wertsachen freiwillig abgeliefert wurden, als das Kupfergeschirr und die Messinggegenstände aus den Haushaltungen fortgenommen wurden, da habe man nichts davon gehört, daß auch der Goldbestand des Berliner Schlosses geopfert würde und daß der Kaiser das große Wort gesprochen hätte:

„Ich esse mit Blechlöffeln, bis das deutsche Volk gerettet ist."

Dazu hatten auch noch die falschen Behauptungen der Obersten Heeresleitung gewirkt. Es sei psychologisch undenkbar, den Leuten zuzumuten, noch an große politische oder strategische Pläne zu glauben. Was die feindliche Propaganda anbelange, so habe diese im großen und ganzen vielmehr mit der Wahrheit als mit Lügen gearbeitet.(!) Die deutsche Regierung wäre verpflichtet gewesen, zu verhindern, daß der deutsche Soldat die Einflüsterungen von außen zu hören bekam.(!) Von deutscher Seite sei dieser feindlichen Propaganda nichts Gleichwertiges entgegengesetzt worden. In der Frage der Agitation der USP. und der weiter links stehenden Gruppen ließ sich der Sachverständige dahin aus, daß diese beiden Gruppen gegen den Krieg im Sinne eines Annektionskrieges gearbeitet hätten. Er wolle den Nachweis, daß es gewisse Organisationen gegeben habe, nicht im geringsten anfechten, aber diese Nachweise hätten nicht zu der Ueberzeugung geführt, daß die deutsche USP. antideutsch eingestellt gewesen sei. Er glaube, daß die USP. auch nichts anderes wollte, als den sogenannten Frieden der Verständigung und daß die Verhandlungen der USP. mit ihren sozialistischen Genossen im Auslande auf dieses Ziel gerichtet waren.

Der Sachverständige fuhr fort, daß es bewiesen sei, daß die Agitation der USP. und der Liebknechtleute gegen den Krieg, sowie sie ihn verstanden, einen fruchtbaren Boden bei der Truppe erst dann gefunden habe, als die große 1918er Offensive gescheitert war. Psychologisch sei es vollkommen unmöglich, die Sache so darzustellen, als ob im September 1918 noch eine ausgezeichnete, noch nicht vom Gift der Meuterei infizierte Truppe bestanden habe und daß ganz urplötzlich der Geist vernichtet und gelähmt wurde. Ob man damals noch weiter kämpfen konnte, diese Frage müsse er rundweg verneinen. Die Admirale selbst hätten die Möglichkeit nicht bestritten, daß eine Flottenschlacht, wenn sie stattgefunden hätte, die Möglichkeit des Verlustes der Flotte mit sich gebracht hätte. Was die Revolution betreffe, so sei er der Ueberzeugung, daß, wenn die deutsche Regierung nach dem 29. September 1918 kapituliert hätte, die alten Autoritäten vielleicht hätten weiterbestehen können, da es doch den Truppen in der Hauptsache darauf ankam, den Krieg beendet zu wissen. Zusammenfassend kam der Sachverständige

zu folgenden Schlußfolgerungen:

Für den Dolchstoß bleibt nichts übrig. Die Tatsache des Dolchstoßes müsse ganz und gar verneint werden und er sei der Ueberzeugung, daß der Dolchstoß eine Illusion sei, aus dem Bedürfnis der konservativen Parteien heraus entstanden, nur Ehrenrettung der alten Autoritäten den Verräter zu finden. Damals sei man von der Idee beherrscht gewesen, daß es so nicht weiter gehen könne, und aus diesem Gefühl heraus habe sich selbst Hindenburg der revolutionären Regierung zur Verfügung gestellt. Wenn für die Nation diese Erfahrungen geistig fruchtbar gemacht worden wären, so könnte es nichts Anderes geben als die Versenkung in den Tatbestand, daß damals Ebert als die Säule des konservativen Deutschland das Werk des ersten Reichsgründers erhalten hat. Er zweifle nicht daran, daß eine fernere Zeit eine Verbindungslinie zwischen Bismarck und Ebert ziehen wird.

An den Sachverständigen wurden dann von der Verteidigung und von Professor Cohmann eine Reihe von Fragen gestellt. U. a. antwortete er, daß er dabei bleibe, daß die beiden Dolchstoßhefte nicht die nötige Sorgfalt zeigten, die notwendig gewesen wäre, damit nur die wirklich Schuldigen getroffen würden. Die Verhandlung wurde sodann auf Donnerstag vormittag vertagt.

Letzte Meldungen

Neues Schlagwetterunglück

— **Krefeld**, 4. November. Heute vormittag 7.15 Uhr erfolgte auf der Zeche Friedrich Heinrich 1/2 in Lindfort eine Explosion schlagender Wetter beim Vortreiben eines Querdalkens im Rheingestein. Die Explosion forderte zwei Todesopfer. Sechs weitere an Ort und Stelle beschäftigte Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

6 Boote auf dem Tegeler See gekentert

— **Berlin**, 4. Nov. Infolge des äußerst böigen Sturmes, der heute über die Reichshauptstadt hinwegfegte, kenterten auf dem Tegeler See 6 Boote der Spandauer Hochschule für Leibesübungen, die mit 32 Schülern besetzt waren. Eine Katastrophe wurde nur durch das Eingreifen eines zufällig erscheinenden Dampfers der Firma Borsig verhütet. Es gelang, 31 Schüler auf dem Dampfer zu bergen. Der Schüler Weber, der bisher vermißt wird, dürfte leider den Tod in den Wellen gefunden haben. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Beilegung des Beamtenstreiks in Wien

— **Wien**, 4. Nov. Nach mehrstündigen Verhandlungen, die seit gestern abend 8 Uhr bis heute früh dauerten, ist heute mittag eine Einigung mit den Beamten zustandegekommen. Die Regierung bringt am 2. Januar 1926 eine einmalige Notstandsunterstützung in Höhe von 26 Prozent eines Monatsgehalts zur Auszahlung an die Bundesbeamten. Weitere 22 Prozent gelangen im ersten Quartal des Jahres 1926 zur Auszahlung. Das Zentral-Streikkomitee hat daraufhin die Streikparole zurückgenommen.

Im Streik der Bäckergehilfen ist vorläufig eine Entspannung noch nicht eingetreten, doch wird eifrig mit den Streikenden verhandelt.

Die Lage in Persien

— **Berlin**, 4. November. Die hiesige persische Gesandtschaft hat ein amtliches Telegramm aus Teheran erhalten, in dem ausgeführt wird: „Um der öffentlichen Meinung des Landes Rechnung zu tragen, hat der Medschlis am 1. November beschlossen, die bisher herrschende Dynastie Kadjar abzusetzen. Die provisorische Gewalt ist in der Hoheit Rizar Khan Pahlawi bis zu einem Zeitpunkt übertragen worden, zu dem die Nationalversammlung einberufen wird, die sich über die spätere Regierungsform schlüssig werden wird."

— **London**, 4. November. Nach hier vorliegenden Meldungen hat England die neue persische Regierung anerkannt. Dasselbe ist seitens der Sowjet-Union geschehen.

Badischer Landtag

Nachmittagssitzung

Karlsruhe, 4. November.

Alterspräsident Habermehl (B.V.) eröffnete die Nachmittagssitzung gegen ¼5 Uhr und gab zunächst einen Antrag der kommunistischen Abgeordneten bekannt, der die Aufhebung der Strafhaft des Abg. Steiner zum Gegenstand hat. Steiner verbüßt zur Zeit im Bruchsaler Zuchthaus eine Freiheitsstrafe wegen politischer Vergehen.

Es gelangten sodann die eingegangenen Anträge zur Abänderung der Geschäftsordnung hinsichtlich Herabsetzung der Abgeordnetenzahl zur Bildung einer Fraktion zur Beratung. Dazu lag ein demokratischer und ein kommunistischer Antrag vor, daß schon vier Abgeordnete zur Bildung einer Fraktion genügen. Das Zentrum sprach sich durch den Abg. Dr. Schofer gegen eine Aenderung aus. Man solle die Geschäftsordnung nicht zu Beginn einer jeder Landtagsperiode willkürlich ändern. Der Abgeordnete Marum (Soz.) stimmte dem demokratischen Antrag zu, wonach eine Mindestzahl von sechs Abgeordneten zur Bildung einer Fraktion fähig wäre. Den demokratischen Antrag begründete Dr. Glockner damit, daß das Verhältnis der Parteien früher anders zueinander gewesen sei. Die Kommunisten sehen in der ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten eine Ausnahmebehandlung der Kommunisten.

Präsidentenwahl

Die Abstimmung ergab die Wahl des Abgeordneten Baumgärtner zum ersten Präsidenten. Erster Vizepräsident wurde der Abgeordnete Maier-Heidelberg (Soz.) zweiter Vizepräsident der Abgeordnete von Au-Mannheim (Bürgerl. Vereinigung).

Präsident Dr. Baumgartner dankte zunächst dem Alterspräsidenten für seine Amtsführung bei den Vorarbeiten und Vorbesprechungen bis zur Eröffnung, für die Führung der Präsidialgeschäfte und die Leitung der Verhandlungen. Namens der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer dankte er für das durch die Wahl bekundete Vertrauen. Er erklärte, daß er sich der Würde wie auch der Verantwortung des ihm obliegenden Amtes bewußt sei und daß er sich bemühen werde, seine Pflichten nach besten Kräften zu erfüllen, um die Geschäfte des Hauses zu fördern, die Würde zu wahren und jedem Mitglied gegenüber strengste Objektivität walten zu lassen. Er bat um die Unterstützung und die Mitarbeit des Hauses.

Der demokratische Antrag auf Herabsetzung der Mindestfraktionsstärke auf 6 Abgeordnete wurde angenommen. Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag mit der Tagesordnung: Beratung über den kommunistischen Antrag auf Freilassung Steiners.

*

Die Ausschüsse

setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Haushaltsausschuß. Vorsitzender Abgeordneter Dr. Marum (Soz.), stellvertretender Vorsitzender Abgeordneter Dr. Glockner (Dem.), Schriftführer Abgeordneter Seubert (Ztr.).

2. Rechtspflegeausschuß. Vorsitzender Abgeordneter Schneider (Ztr.), stellvertretender Vorsitzender Abgeordneter Dr. Engler (Soz.), Schriftführer Abgeordneter Dr. Schmittthenner-Heidelberg (B. V.).

3. Ausschuß für Gesuche und Beschwerden. Vorsitzender Abgeordneter Behringer (B. V.), stellvertretender Vorsitzender Abgeordneter Schneider (Ztr.), Schriftführer Abgeordneter Brixner (D. Vp.).

4. Geschäftsordnungsausschuß. Vorsitzender Abgeordneter Obkircher (D. Vp.), stellvertretender Vorsitzender Abgeordneter Mayer-Karlsruhe (B. V.), Schriftführer Abgeordneter Weißmann (Soz.)

Volkspartei und Regierungsbildung

Von volksparteilicher Seite wird uns geschrieben: Der „Badische Beobachter" bringt in seiner Nr. 304 vom 4. 11. 25 unter der Ueberschrift „Eine Ueberraschung aus dem Badischen Landtag" die Mitteilung, daß die Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung dem Liebeswerben der Deutschen Volkspartei nicht gefolgt wären, sondern sich den Deutschnationalen und dem Landbund angeschlossen hätten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung für den Anschluß an die Deutsche Volkspartei sofort abgelehnt hat. Der Vorwurf des Liebeswerbens ist aus der Luft gegriffen. Die Haltung der Deutschen Volkspartei bei der Regierungsbildung wird bedingt von dem Verantwortungsgefühl gegen Volk und Staat.

Die Erklärung des „Bad. Beobachters" in Nr. 308 vom 3. 11. 1925, wonach eine bürgerliche Regierung der Mitte für das Zentrum aus dem Rahmen jeder Erörterung fällt, hat weit über die Kreise der Deutschen Volkspartei hinaus lebhaftes Befremden hervorgerufen, da gerade im gegenwärtigen Augenblick das Zentrum im Reich eine bürgerliche Regierung tatkräftig unterstützt.

Im übrigen ist die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei durch die Richtlinien des Geschäftsführenden Ausschusses vom 1. November gegeben.

Die staatliche Haftung für Schäden des Murgwerkes

Die großen Fragen der wasserpolizeilichen Genehmigung des Murgstauwerkes, das Wasser der Talsperre des Schwarzenbach, der Wasserwirtschaft des Badenwerkes, der staatlichen Aufsicht und der Haftung des Staates im Falle eines Bruches der Mauer der Schwarzenbachsperre, beschäftigte den Bezirksrat Rastatt und zahlreiche Interessenten der Murgtalgemeinden. Bei der ungeheuren Wichtigkeit des Werkes für Rastatt, das Murgtal und überhaupt das ganze Gebiet, war die Versammlung sehr gut besucht. Nach eingehender Rede des Landrats Tritschler erzielte man einen Kompromiß. Die Anträge gingen nicht ohne weiteres durch. Die Haftung für etwaige Unfälle wurde in zweistündiger Geheimsitzung des Bezirksrats besprochen und man beriet über die Zulassung eines Spezialgesetzes durch den Landtag. Für den Fall, daß der Landtag ein Sondergesetz nicht erlassen sollte, sollen die Verpflichtungen dem Antrag des Bezirksrats entsprechend maßgebend sein. Die Entscheidung erfolgt mit allen gegen eine Stimme. Demnächst wird eine Sitzung des Bezirksrats erfolgen, in der auch der Druck der Anträge beschlossen wird.

* **Verminderung des belgischen Heeres.** Der belgische Ministerrat befaßte sich mit einer Reform des belgischen Heeres. Es soll möglichst sogar ein ganzes Armeekorps, mindestens aber zwei Divisionen, ganz aufgelöst werden. Erhebliche Sparmaßnahmen werden die Heeresverwaltung vornehmen. Verschiedene höhere Verwaltungsstellen sollen ganz aufgelöst werden.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Unfall des Polizeirufkommandos.** Anläßlich eines heute früh 7 Uhr stattgefundenen Probealarms des Polizeirufkommandos fuhr der Kraftwagen beim Einbiegen aus der Straße U 5 und 6 in den Friedrichsring Richtung Friedrichsbrücke gegen einen Leitungsmast der Straßenbahn. Von den darin sitzenden Polizeibeamten erlitt ein Polizeiwachtmeister durch den starken Anprall einen rechten Oberschenkelbruch. Das herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte den Verletzten in das Allg. Krankenhaus. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

MARCHIVUM

Dr. Teubert / Deutsche Weltstudienreise

VIII.

Ankunft in Brasilien

Rio de Janeiro, 14. Juli 1925.

Ein Paradies! Kein schöneres habe ich bisher auf dieser Erde gefunden, soweit ich schon gefahren bin. Ich sitze auf dem Balkon, fast unmittelbar am Ufer des Meeres, über der großen Praia Atlantica, der schönsten Autostraße und Strandpromenade. Der Ring der mächtigen, kühn geschnittenen, bis 1000 Meter hohen Berge, umschließt in majestätischen Bogen den Schaumkranz des mit langhinlaufenden, hochschäumenden Seen ans Ufer brandenden Ozeans; grünes Meer, weiße Wellenköpfe sind farbige Widerstrahlungen der Sonne, die an dem südlich-blauen Himmel die jagenden Wolken durchleuchtet. Sie sagen, denn Winter ist es jetzt im Juli und der ist auch hier oft stürmisch; wenn gleich in den Mittagsstunden der Strand von badenden Mädchen flimmert und das Burgenbauen in diesem unendlich feinen Sande uns geradezu in die Sommerglut der deutschen Seebäder versetzt. Doch bringen die zahlreichen farbigen Ammen, besonders die Negerinnen, eine exotische Note in das bunte Badebild. Mag sein, daß ich die märchenhafte Schönheitsglut dieser Küste so tief empfinde, weil ich gestern erst aus Buenos Aires angekommen bin, wo ja kein Berg, kein Hügel, kein Wald, kein Baum beinahe, die Vorstellung Natur wachserhalten kann — wenn man nicht hinaus an den Tigre fährt, wo immerhin gewisse Naturschönheiten dem Wassersportler beschieden sind — und wo man statt des reinen wilden Ozeans nur das süße Meer, mar dulce, d. h. den schmutzigbraunen La Plata in beinahe trostloser Eintönigkeit vor Augen hat.

Gleich wieder bei meinen Verkehrsstudien. Hier vor dem Hause die Avenida Atlantica: sie führt in einer Länge von 10 Kilometern an der ganzen Küste von Nictheroy, der am anderen Ufer der Guanabara genannten Bai von Rio gelegenen Hauptstadt des Staates Rio de Janeiro bis nach dem Badeorte Copacabana und weiter zur Avenida Niemeyer. Die Aussicht wird überall von den vier gigantischen Bergen beherrscht: dem Pico de Tijuca, dem Corcovado, der einen Buckligen darstellt, der Gavea und dem die Einfahrt in die Bucht bewachenden, 400 Meter hohen „Zuckerhut", dessen unvergleichlicher Rundblick durch die von einer kölnischen Firma erbaute Schwebebahn erschlossen ist. Heute, an dem Feiertage, mit dem Brasilien Frankreich zuliebe der Erstürmung der Bastille gedenkt, ist das Bild durch besonders zahlreiche Autos belebt, aus denen die wirklich entzückenden Gesichter und Beinchen brasilianischer Schönheiten locken. Doch zurück zum eigentlichen Verkehrswesen! Die große Uferstraße, die neben dem drei Meter breiten Fußweg zwei je sechs Meter breite Fahrstraßen bildet, wurde 1918 begonnen und 1919 schon eingeweiht. Ob es nun daran liegt, daß der Bau dieser Straße, die zwischen den das Ufer säumenden Landhäusern und dem Meere ziemlich weit in den Strand hineinreicht, dem nur 23 Jahre alten Neffen des Präsidenten übertragen wurde, der eben erst die Technische Hochschule verlassen hatte, jedenfalls läßt sie sich nicht als „monumentum aere perennius" bezeichnen. Gerade vor zehn Tagen ist sie im Kampfe mit einer „sacara", einer allerdings sehr anständigen, bis 20 Meter hoch schäumenden Springflut unterlegen. Auf kilometerweite Strecken hin ist der Fußweg und die eine Fahrbahn von der reißenden Wucht der Brandung fortgerissen worden, wie aus den beigegebenen Lichtbildern deutlich zu sehen ist. So muß sich der starke Auto- und Omnibusverkehr zusammen mit den Fußgängern mit der einen, noch stehenden Fahrbahn begnügen; das würde deutschen Verkehrsbegriffen verkehrt erscheinen. Aber es geht auch so. Die Menschen hier wie in Argentinien sind des Gängelbandes polizeilicher Sicherheitsvorschriften so entwöhnt, daß jeder auf seine eigene Sicherheit achtet und Unglücksfälle trotz des oft wahnwitzigen Tempos der Wagen kaum vorkommen.

Jetzt ist guter Rat teuer, welcher der von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Konstruktionen man beim Bau der neuen Ufermauer den Vorzug geben soll. Böse Zungen behaupten, daß man sie nicht zu dauerhaft wünscht, weil an der Vergebung solch großer Bauten immer am meisten verdient wird und gerade in diesen Ländern hier das leichte und schnelle Verdienen an erster Stelle steht. Zweifellos entbehrt die Reihe der Entwürfe, die für die Verteidigung des Ufers, die Vergrößerung des Handelshafens und die Verbesserung der Entwässerungsverhältnisse des ganzen Hafengebietes im Laufe der letzten 15 Jahre aufgestellt worden sind, der großen Linie. Bei einzelnen der im Hafen liegenden Inseln sind kostspielige Bauten begonnen worden. Bei dem häufigen Wechsel der Regierungen kamen sie wiederholt zum Stocken. Auf der Ilha das Cobras nähert sich jetzt ein großes Trockendock von 250 Meter Länge und 32 Meter Breite unter deutscher Bauleitung der Vollendung und zwei große Molen von je 800 Meter Länge sind auch einer neuen Bauweise in Angriff genommen, die eine aus einzelnen, 2,5 Meter breiten und 12 Meter hohen Ständern, die einander in bestimmtem Abstande gegenübergestellt werden und deren Zwischenraum man mit Erde ausfüllt; die andere mit Senkkästen. Solche Molen bezw. Wellenbrecher aus Senkkästen werden wohl in Zukunft bei verschiedenen Hafenbauten in Südamerika ausgiebig Verwendung finden, da die dieser Bauweise bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten: die Herstellung an Land, der Stapellauf und die damit verbundenen hohen Kosten durch die allgemeine Anwendung meines von mir in Deutschland schon angewendeten Bauverfahrens, dessen Vorteile jetzt auch schon in Argentinien erkannt worden sind, aus dem Weg geräumt werden. Solche aus Senkkästen hergestellten Wellenbrecher dürften nach den neuesten Entwürfen, die anläßlich der Zerstörungen durch die letzte Springflut hier in der Presse für die Verteidigung der großen Uferstraßen gemacht werden, die am meisten Erfolg versprechende Lösung darstellen.

Aber „der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen", das könnte man, wie über viele der in Brasilien schwebenden Verkehrspläne, vor allem auch über dies Kapitel des Hafens von Rio schreiben. Ein Teil der Vorschläge ist sicherlich als technisch richtig und weitausschauend zu bezeichnen. Wann aber die staatliche Finanzwirtschaft diese Pläne zu der für Rio dringend notwendigen Wirklichkeit werden lassen wird, mögen die Götter wissen und die Nordamerikaner, von deren Säckel jetzt, wo in den Kassen der früheren Geldgeber Brasiliens fortschreitende Ebbe herrscht, die Entwicklung der hiesigen Verkehrseinrichtungen abhängig sein wird. Denn wie schon oben erwähnt, finden die aus dem Reichtum des Landes quellenden Ströme nicht immer das richtige Bett, treten über die Ufer und versickern in tausend Kanälen und Kanälchen. Ein Teil der auf diese Weise locker gewordenen Gelder ist ein gefundenes Fressen für den Spielteufel, der hier vielleicht noch mehr als in anderen Ländern Südamerikas sein Paradies findet. Was hier für Millionenbeträge täglich im Spiel, in der Lotterie und in geheimen Spielen, daneben auch Rennen und Wetten, umgesetzt wird, geht über jede Vorstellung.

Auch das Roulettespiel — das in der Hauptstadt selbst verboten ist, blüht eine Viertelstunde davon, hier im „Badeorte" Copacabana, wo kürzlich das sehr üppige Palacehotel mit Kasino, übrigens von einem deutschen Baumeister, erbaut wurde. Das Copacabana-Palace, das unmittelbar neben mir hier in schönen Abmessungen bei einer Höhe von acht Stockwerken gegen den dunklen Berg in das Meer aufragt, ist eine fabelhafte Goldquelle. Der erste aus dem argentinischen Monte Carlo, Mar de Plata, verschriebene Geschäftsführer wurde schon nach einjähriger Tätigkeit mit mehr als einer Million Goldmark abgefunden. Was für ein großartiger Ausschnitt z. B. im Grundriß der riesenhaften Anlage und doch sehr kalt in der Wirkung. Das hängt natürlich damit zusammen, daß dreiviertel des Jahres hier eine Tropenhitze herrscht, die das Leben in geschlossenen Räumen unmöglich macht. Die acht Roulettetische in den beiden, von einer Doppelreihe riesiger Säulen getragenen Sälen des Kasinos, sind Nacht für Nacht der Treffpunkt internationaler Glücksritter.

„Corriger la fortune" ist das Bekenntnis der meisten Südländer, denen damit der durch das entnervende Klima an und für sich schon abhanden kommende Geschmack an geregelter Arbeit ganz verdorben wird. Es mutet geradezu erstaunlich an, mit welch naivem Fatalismus Männlein und Weiblein, und zwar nicht nur die arme bemitleidenswerten, nach ihrem Entsetzen arbeitenden Sklavinnen des Spielteufels, mit mehr oder weniger abgestumpftem Lächeln zusehen, wie ihre teuren Spielmarken von den gierig dreinschauenden Croupiers in den unersättlichen Rachen der Spielbank hineingerafft werden. Sie muß ja einen guten Magen haben: denn von den nicht unbedeutenden Einsätzen schluckt sie etwa acht bis neun Zehntel; aber die Hoffnung auf das eine Zehntel des jedesmaligen Gesamteinsatzes hält jeden bis 4 Uhr nachts in fieberhafter Spannung. Mehr Reiz bieten eigentlich die märchenhaft kostbaren, freigebigen Kleider der Schönen. Fabelhafte Weiber, entzückende Backfische und gut maskierte Halbwelt. Die portugiesisch-brasilianische Mischung mit internationalem Einschlag und hier und da einem Schuß Indianerblut, feiert zur „Abkühlung" im Nebensaale Orgien beim Tango und „Wenn du meine Tante siehst, ich lass' sie grüßen" . . .

Ganz märchenhaft ist der Anblick dieser Bucht des abends, wenn die hunderttausend Lampen, die die ganze Uferstraße wie eine endlose Perlenkette aufleuchten lassen, mit den ewigen Lampen des südlichen Sternenhimmels wetteifern. Ein glücklich scheinendes, auf Leben und Genießen eingestelltes Fleckchen Erde, von der Natur wunderbar bevorzugt. — Aber glücklich? — Doch das soll meine Sorge heute nicht sein. — Ich freue mich, zwischen kommenden, neuen Reise- und Arbeitswochen eine kurze Pause der Ruhe und Sammlung genießen zu dürfen in diesem Paradies, das mir, besonders auch dank der liebenswürdigen Gastfreundschaft des österreichischen Gesandten Anton Retschek unvergeßlich bleiben wird.

Tagungen

Tabakpflanzerversammlung

Der Deutsche Tabakbauverband hält am Sonntag, 8. November ds. Js. in Ladenburg im Saale des Bahnhofhotels eine 3. große Tabakpflanzerversammlung ab, in der Oekonomierat Hoffmann-Speyer einen Vortrag halten wird. Es ist zu hoffen, daß diese Versammlung, in der die Lebensfragen des deutschen Tabakbaues besprochen werden, wie ihre Vorgängerinnen recht lebhaftes Interesse bei den Tabakpflanzern finden wird und daß der Besuch auch in Ladenburg kein schlechterer sein wird wie in den anderen beiden Versammlungen.

Städtische Nachrichten

10. Prüfung des Stenographischen Prüfungsamtes

Am 1. November hielt das bei der Handelskammer Mannheim errichtete Stenographische Prüfungsamt seine 10. Prüfung ab, an der 48 Prüflinge teilnahmen. Das Diktat dauerte nach vorausgegangenem Probediktat 5 Minuten. Von 48 Teilnehmern genügten 26 den gestellten Anforderungen, während 23 Arbeiten ungenügend waren.

In der ersten Abteilung, in der in einer Geschwindigkeit von 125 Silben in der Minute geprüft wurde, nahmen 30 Prüflinge teil. Von diesen bestanden 18 Prüflinge. Folgenden konnte ein Fertigkeitszeugnis ausgestellt werden: Schramm, Emma, Mannheim — Schramm, Erna, Mannheim — Link, Erna, Mannheim — Dickgießer, Berta, Mannheim — Meyer, Anna, Mannheim — Knoll, Valentin, Speyer — Schneider, Heinrich, Speyer — Löffler, Friedrich, Speyer — Kockylus, Maria, Mannheim — Lina, Eugen, Mannheim — Kettinger, Erwin, Mannheim — Caspar, Trude, Mannheim — Guth, H., Mannheim — Neureuther, Willy, Mannheim — Feierabend, Lina, Oggersheim — Meßner, Elisabeth, Mannheim — Deckert, Karl, Mannheim — Christ, Hedwig, Weinheim. — Die Abteilung 2 zu 150 Silben Geschwindigkeit in der Minute hatte 13 Teilnehmer, von denen 6 bestanden (darunter einer mit sehr gut): Böhner, Paula, Ludwigshafen — Jeckel, Klara, Mannheim — Buh, Emil Mannheim — Rockenbach, Wilhelmine, Ludwigshafen — Erbacher, Karl, Speyer — sehr gut Streiber, Liesel, Mannheim. In Abteilung 3 zu 180 Silben Geschwindigkeit in der Minute nahen 5 teil, von denen 2 bestanden: Stroh, Käthe, Mannheim-Feudenheim — Anselmann, Hermann, Speyer.

Leidensgeschichte eines Pferdegespannes

Man schreibt uns: Im April d. J. fiel mir ein Gespann des Fuhrmanns K. aus W. bei den Neubauten am Waldpark unangenehm auf. Ein alter Fuchs, dem ein gemeiner Knecht mit dem Peitschenstiel das linke Auge zertrümmerte und die Mistgabel tief in die Brust gestochen hat, und ein zitternder, ein zum Skelett abgemagerter Dunkelbrauner! Sie taten mir leid, diese beiden Alten. Ein paar Tage später wurde ich durch furchtbares Geprügel auf die Auffüllstelle beim Mannheimer Ruderklubhaus aufmerksam. Ein blutjunger roher Mensch hieb sinnlos auf die zwei Pferde ein. Als ich beigesprungen war, erkannte ich sofort wieder die beiden zerschundenen armen Alten. Der Schutzmann, den ich holte, zeigte für die Sache Verständnis und protokollierte den Fall. Von nun an lief ich diesem traurigen Gespann alle Tage in die Quere. An einem heißen Vormittag stand das Fuhrwerk vor meinem Hause in glühender Sonnenhitze. Ein Reif war vom Rad gesprungen. Der alte Fuchs hing den Kopf bis auf den Boden, sein blind geschlagenes Auge eiterte, das verlotterte Geschirr ohn jegliche Polsterung scheuerte auf dem bloßliegenden Fleisch, von Kopf bis zum Schwanz war kein Flecken mehr heil. Das Kummet — für ganz großes Pferd berechnet — hing auf dem abgemagerten Körper wie ein Lumpenbündel. An einer einzigen Stelle hingen noch die letzten traurigen Reste einer ehemaligen Polsterung in Form von einem Büschel Seegras. Alles zerrissen und zum Teil mit Schnur notdürftig zusammengeknotet. Es war für die armen Pferde eine große Qual, in solch unpassendem Geschirr den ganzen Tag Arbeit zu verrichten. Keine Wunde wurde behandelt — nur erbarmungslos auf die völlig zerschundenen Körper draufloßgeschlagen. Der zum Skelett abgemagerte Braune sank fortwährend in die Knie. Den Kopf trug er ängstlich hoch. Er zuckte bei jedem Schlag seines „edlen" Herrn zusammen. Ich verstand das erst, als ich mit zusehen mußte, wie der rohe Mensch den dreiviertels verhungerten, völlig erschöpften alten Fuchs mit der Faust ins Gesicht hieb, lediglich, weil er den Kopf bis auf den Boden hängen ließ! Ich stellte ihn zur Rede — doch der Schönschwätzer hatte nur den Mund voll Schimpfworte für die Pferde, die schon so viele Jahre treue Arbeit geleistet.

Menschen gingen vorüber und bedauerten das Gespann, hatten es aber eilig, keine Zeit, ein wenig stehen zu bleiben und noch weniger Zeit, als Zeuge den armen Geschöpfen zu helfen. Von dem neuen Knecht erfuhr ich, daß der Besitzer aus den Tieren herausholt, was herauszuholen überhaupt geht, dabei aber nur spärlich dürftiges Futter und Wasser gibt. Und so entkräftigt, müssen die Pferde von W. in aller Frühe nach Mannheim fahren und von hier 5—6 mal im Tag mit schweren Sandfuhren den Weg über die neue Neckarbrücke nach dem Waldpark machen. Und wenn am späten Abend die Tiere völlig erschöpft am Waldpark fertig waren, dann hatten sie immer den weiten Weg von 10 Kilometer zu machen. Der Gedanke an die armen Tiere ließ mich nicht mehr schlafen. Ich mußte helfen und hatte Erfolg. Am Platze mußte der Fuhrmann auf Anordnung des Bezirksamtes umkehren und heimfahren. Die Pferde wurden dem Unternehmer abgesprochen, er selber zu 100 ℳ Geldstrafe verurteilt. (Zu derartigen Mißhandlungen eine sehr geringe Strafe.) Das war dem Fuhrmann zuviel. Er verlangte gerichtliche Entscheidung, die im August fiel. Hier kamen nun die furchtbaren Schandtaten dieses Tierschinders ans Tageslicht. Der Staatsanwalt beantragte außer der Geldstrafe noch 4 Wochen Gefängnis. Leider wurden noch mildernde Umstände zugebilligt und die Strafe auf 14 Tage herabgemindert. Die Erhebungen machte ein äußerst tierliebender Schutzmann, dem für seine Arbeit ein besonderes Lob gebührt. Es gibt aber noch mehr solcher „Tierfreunde", deren Pferde man ebenfalls eine größere Aufmerksamkeit schenken

„Die erste Lebenshälfte ist Sehnsucht nach Glück, die zweite Besorgnis vor Unglück!"

Schopenhauer

Villa Adriana

Von Dr. F. Wassermann (Mannheim)

Meilenweit streckt sich die Champagne vor den Toren der Hauptstadt, fügt ihre Stille und Ruhe als wirkungsvollen Gegensatz zu dem lärmenden Getriebe des modernen Roms, zu der verwirrenden Vielfältigkeit einer Denkmale aus zwei Jahrtausenden politischer und geistiger Weltherrschaft. Spärliche Hütten inmitten weiter Grasflächen, einsame Brücken über dem schwermütigen Dunkel der Bäche, Geröll und steinerne Trümmer einstiger Größe begleiten den Weg, bis nach Stunden sein leis geschwungenes Auf und Ab durch den Abfall der Sabinerberge zu stärkerem Ansteigen gezwungen wird. Frischer erscheinen Wiesen und Felder, reicher der Schmuck der Bäume, erquickt von der Kühle des Gebirgs, durch die Nähe von Tivolis stürzenden Wassern.

Eine zwiefache Schattenmitte ernster Zypressen, als Ablösung von Staub und Sonnenglut, führt zu den Baumgruppen, deren schweigender Gruß von der Terrasse oben herabwinkt. Kein Laut als der des eigenen Schrittes im Halbdunkel zwischen den engstehenden schwarzgrünen Wächtern; ein Totentempel der Natur inmitten der strahlenden Pracht südlicher Sonne.

Man glaubt in einem Friedhof zu wandeln, dort auf einmal erwächst hinter dem geheimnisvollen Schleier des düsteren Laub eine Stadt, riesenhafter und gewaltiger als alles, was die Erinnerung unten in der Metropole zurückgelassen hat. Wände die sich hunderte von Schritten dehnen, Toren und Bögen, Treppen und Keller, Terrassen und Gänge, Prunkräume und freie Höfe in schier endloser Folge, dazwischen Gemälde in vergessener Verzinnerheit. Da stehen Basiliken mit den straff gerichteten Reihen der Pfeiler und Säulen, und wiederum Kuppelbauten, die um einen Kern die Kraft ihrer Steinmassen herumspannen, zu einem Punkt, das Aufstreben der Wände emporbiegen. Ringbahn, Theater, Circus, der natürlichen Gestaltung des Bodens abgewonnen, öffnen sich zwischen den Rahmen der Bäume und Mauern der Klarheit des Lichtes.

Hier ist nach ungebrochener Größe über dem grünen Mantel der Bäume und Flechten hervorschauend, dort schon zerrissen und zusammengesunken unter der Last der Jahrhunderte, um mit gigantischen Trümmern der Zeit und den wuchernden Pflanzen Trotz zu bieten, so umfängt diese Stadt: Symbol des Lebens und des Todes zugleich. Und doch ist diese Stadt, in der man für Stunden sich verlieren mag zwischen Steinen und Pflanzen, nichts als der Palast eines Mannes, eines Mannes allerdings, dessen Haus eine Stadt, ja eine ganze Welt sein mußte.

Kaiser Hadrian, der, von der Unruhe seiner suchenden Seele getrieben, die Weiten der Welt durchwandert, von den Sandwüsten Arabiens bis zu dem endlosen Meer seiner spanischen Heimat, von der Sahara bis zu den eisigen Wintern des Nordens, hat hier eine Stätte des Bleibens zu finden vermeint, um zwischen dem Geplätscher des Baches unter den Kronen der Bäume sein Selbst zu finden, das ihm entflieht, mag er auch noch so sehr durch die Länder jagen. Hier, an diesem kleinen Fleckchen, hinter dem über Weingärten und Oelbäumen eingezwängt die Häuser von Tivoli in die Tiefe schauen, soll die Sehnsucht jenes durch keine irdischen Grenzen eingeschränkten Mannes, Ruhe und Erlösung finden. Aber sein Kaisertum folgt ihm auch hierher, seine Freude an übermenschlichem Schaffen, seine Erinnerungen aus allen Gegenden seines unermeßlichen Reiches ziehen mit, und so entsteht hier zwischen den Zypressen und Palmen ein zweiter Palast, vergleichbar an Gewaltigkeit der Ausmaße nur den Residenzen orientalischer Groß-Könige.

Das große Imperium zusammengedrängt auf den Umkreis eines Hügels, der klare berechnende Wille des römischen Herrenvolks verbunden mit der vergeistigten Anmut der griechischen Seele und der unbegrenzten Weite asiatischer Gestaltung. Die einzelnen Gebäude und Plätze selbst tragen Namen aus allen möglichen Kulturkreisen, ziehen die Welt, vor der der Kaiser geflohen, eben in die Zuflucht selbst herein. Aber nicht nur Stätten dieser Welt sind es, die sich hier in internationalem Durcheinander treffen; auch jene andere Welt hat Einlaß gefunden, dem Kaiser, der alle Grenzen menschlichen Lebens erreicht und überschritten hatte, als einziges Ziel geblieben, so daß er auch das Reich des Todes in seinem irdischen Palast nicht missen wollte. Wahrlich nicht nur äußerlich, sondern viel mehr noch innerlich greift dieser Palast über Menschenmaß hinaus, so wie sein Schöpfer auch in der Kuppel jenes Tempels in Rom seine Weltherrschaft ins Kosmische umgestaltet hat.

Zwei Stimmungen sind es, die noch jetzt aus den Trümmern des Riesenwerks sprechen, aus den Steinen, in die die Seele des Kaisers und Menschen Hadrian für alle Zeiten gebannt ist, der Sieg des Menschen über die Welt, und der Sieg des Todes über den Menschen. In den Gewölben und Baumkronen rauscht ein Gesang von grenzenloser Weite, während die Augen vom Altan hinausschweifen in die Ferne des ebenen Landes, um als einziges Mal am verschwimmenden Horizont jenes andere Zeichen steingewordener Menschensehnsucht nach dem Uebermenschlichen zu treffen: die Kuppel von St. Peter.

Literatur

* **Knut Hamsun:** Gesammelte Werke in zwölf Bänden. Zehnter Band: Gesammelte Novellen. Deutsche Originalausgabe besorgt und herausgegeben von J. Sandmeier. Verlag Albert Langen, München. — Von diesen ist eine Novelle immer kostbarer als die andere! Wer, außer Maupassant, vermöchte das auch, wie Hamsun, im Plauderton, im Schlenderschritt, ganz einfach, phrasenlos eine kleine Geschichte zu erzählen, bald eine ernstere, bald eine heitere, und uns dabei mitzureißen, hinzureißen, unsere Herzen schneller schlagen oder stocken zu machen? Es sind ja freilich keine „Geschichten" im gewöhnlichen Sinne, die er erzählt. Alle diese Geschichten sind erlitten oder miterlitten. Sind voller Leben. Das Schicksal wollte diesen Dichter sehr groß haben. Darum ließ es ihn sehr leiden. Ob Hamsun in diesen Novellen von den abnormsinnlichen Regungen eines Fischertrupps „Auf den Bänken von New Foundland" erzählt, ob er die toll-drollige Geschichte vom „Schiffer Reiersen vom Südstern" vorbringt, der gerne feststellen wollte, „ob er etwa schon so ein abgedankter Alter wäre, der zu nichts mehr taugte", ob er, Auftakt zu seinen großen Romanen, unübertrefflich das Milieu und die unter der Oberfläche schwelenden Leidenschaften einer kleinen norwegischen Küstenstadt schildert, ob er uns auf die Prärie führt, auf die endlosen Weizenfelder Amerikas, wo sich allerhand verlorene Existenzen zu männerfressender Arbeit zusammenfinden, ob er uns aus seinen Erlebnissen als Chikagoer Straßenbahnschaffner — „Frauensieg" — eine ganz grauenhafte Sache berichtet wie eine Bagatelle, als ahne er nicht, daß er damit, neben Dalila und Judith, einen noch viel fürchterlicheren Frauentyp geschaffen hat, ob er in den Tiergeschichten ungewollt Zeugnis von der tiefen Einsamkeit seines Herzens ablegt, immer ist er der große Künstler und Seelenkenner, von wortloser Barmherzigkeit und Güte, immer spielt ein schmerzlich-liebes Lächeln um seinen Mund, immer ist er Knut Hamsun, der größte Dichter unserer Tage! — Von diesen gesammelten Novellen hat der Verlag auch eine Einzelausgabe erscheinen lassen, die man wärmstens empfehlen kann.

* **Mimosa.** Eine Geschichte aus Süd-Indien von Amy Charmichael. Evangel. Missionsverlag, G. m. b. H., Stuttgart. — Es mag manchem Leser fast unwahrscheinlich vorkommen, daß eine Heidin ruhig und unentwegt in viel Trübsal und Leiden dahingeht, ohne Wanken einem schwachen Erkenntnislicht folgt, alles heidnische Wesen abweist und mit ihrem unbekannten und doch nahen Gott ein kindliches Glaubensverhältnis pflegt. Daß sie endlich doch zum Licht geführt wurde und zu voller Klarheit durchdrang, erscheint dem, der das anziehende Büchlein, das weithin Aufsehen erregt hat, mit Aufmerksamkeit durchliest, als die notwendige Folge ihres aufrichtigen Suchens.

MARCHIVUM

muß. Ihr Männer und Frauen, zeigt, daß Ihr ein Herz habt für unsere armen Tiere, geht mit offenen Augen durch die Straße. Ihr braucht Euch nicht zu scheuen vor diesen rohen Fuhrknechten. Wir haben in dem Bezirksamt eine gute Stütze. Wenn diese Rohlinge sehen, daß man ihnen auf die Finger klopft, dann werden sie sich schon zusammennehmen. Ein Fuhrknecht, der kürzlich ordentlich gestraft wurde, äußerte: „Ich hau net druff, wenn sie's nit ziehe könne, solle se's stehe lasse!" Wenn auch nicht durch die Strafe das Herz gebessert wird, so wird doch der sinnlosen Prügelei Einhalt geboten.

*

* **Schwindelfirmen.** Wie uns die Kommission zur Bekämpfung von Schwindelfirmen in Mannheim, Börse, E 4, 12/16, Zimmer 5, mitteilt, besteht für sie Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß vor Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit bisher unbekannten Firmen allergrößte Vorsicht zu üben ist. Referenzen, die von derartigen Firmen allergrößte Vorsicht zu üben ist. Referenzen, die von derartigen Firmen aufgegeben werden, geben oft die besten Auskünfte. Wie sich jedoch sehr bald herausstellt, sind diese Auskünfte in vielen Fällen vollkommen wertlos, da die aufgegebenen Persönlichkeiten mit der Betrugsfirma mehr oder weniger unter einer Decke stecken. Der Kommission zur Bekämpfung von Schwindelfirmen liegen Fälle vor, in denen Auskünfte von Referenzen sehr günstig lauteten, während die von anderer Seite eingeholten Auskünfte zur größten Vorsicht mahnen. Vor Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen muß infolgedessen dringend geraten werden, nur nach solchen Auskünften zu urteilen, die von bekannter und durchaus vertrauenswürdiger Seite stammen. Auf der anderen Seite muß jedoch empfohlen werden, sofern bekannte größere Firmen als Referenz aufgegeben werden, auch wirklich Erkundigungen einzuziehen. Besonders in Kreditvermittlungsfällen wird häufig versucht, Geldsuchende dadurch zu täuschen, daß größte deutsche Firmen aufgegeben werden in der Annahme, daß sich Interessenten dadurch täuschen lassen. Erfolgt jedoch bei diesen Firmen eine Rückfrage, so stellt sich heraus, daß die Firma bei den als Referenz aufgegebenen Firmen überhaupt nicht bekannt ist. Die Kommission zur Bekämpfung von Schwindelfirmen erstattet bei Fällen dieser Art rücksichtslose Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Betrugsversuch. Im Interesse der Bereinigung unseres Wirtschaftslebens von unsauberen Existenzen sind Mitteilungen über ähnliche Fälle erwünscht.

* Das 40jährige Arbeits-Jubiläum begeht heute bei der städt. Fuhr- und Gutsverwaltung Herr Leonhard Eisen, R 6, 8—9 wohnhaft.

* **Eine alte Unsitte** hat nun wieder Platz gegriffen. In den Bahnhöfen sind die Automaten und Wagen wieder in Betrieb genommen. Schon kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß Jugendliche manipulieren und versuchen, auf unredliche Weise Vorteile zu ziehen. In den Wagen sind die Einwurflöcher vielfach verstopft und bei den Automaten werden vielfach falsche Stücke, meist Notgeld, festgestellt. Hier sollte das Publikum helfen, die Auswüchse zu unterbinden.

Vereinsnachrichten

* **Der Gesangverein „Sängerlust" Mannheim** hielt am Samstag in seinem Vereinslokal zur „Landkutsche" seine Generalversammlung ab. Die bisherigen Vorstandsmitglieder: 2. Vorsitzender Wilhelm Bender, Kassier Edwin Baum, 1. Schriftführer Wilhelm Baust, 2. Schriftführer Bernhard Leyer und Archiv-Verwalter Karl Baust sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Musikdirektor Wilhelm Sieder trat von der Leitung der Sängerlust zurück und wurde in Anbetracht seiner Verdienste, die er sich bei seinem 27jährigen Wirken um die Sängerlust erworben hat, zum Ehren-Dirigenten ernannt. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Adam Ammann, 1. Vorsitzender; Gustav Englert, 2. Vorsitzender; Gustav Oberst, Kassier; Carl Roth, 1. Schriftführer; Ernst Pollack, 2. Schriftführer; Adam Grimm, Archiv-Verwalter; Anton Steinhard, Vergnügungskommissär; Carl Braun, aktiver Beisitzer; Georg Reibel, passiver Beisitzer.

Veranstaltungen

ó **Theaternachricht.** In Weismanns Oper „Leonce und Lena", deren Erstaufführung am Sonntag erfolgt, ist Büchners satirisches Lustspiel auf den Ton der romantischen Oper gestimmt. Die musikalische Leitung hat Richard Lert übernommen, die Inszenierung ist von Richard Meyer-Walden, die Bühnenbilder von Heinz Grete.

ó **Der Sängerkranz Mannheim** veranstaltet am kommenden Sonntag, 8. November, nachmittags im Musensaal des Rosengartens sein diesjähriges Spätjahrkonzert. Das Programm weist Chöre von Hegar (Schlafwandel), Kletz (Morgenlied), Kaun, Buck und Heinrichs (Geistesfluten) auf. Leitung Emil Hartmann. Solistin Lenne Geier.

ó **Loheland,** Schule für Körperbildung, Landbau und Handwerk, wird heute, Donnerstag abend im Musensaal des Rosengarten mit einer ausgewählten Truppe Zeugnis ihrer Wirksamkeit ablegen. Ein einleitender Vortrag mit Lichtbildern wird die gymnastischen Vorführungen wirksam ergänzen.

* **Berufskundliche Vorträge.** Am morgigen Freitag findet im alten Rathaus der fünfte Vortragsabend statt. (Vgl. die Bekanntmachung des Arbeitsamts).

Kommunale Chronik

Bestrafte Schüchternheit

Kürzlich fanden in dem oldenburgischen Landesteil Birkenfeld Gemeinderatswahlen statt. In der Gemeinde Hoppstädten ergab die Wahl ein Unikum. Die Frauen der Gemeinde waren nämlich über die von den bisherigen männlichen Mitgliedern des Gemeinderats gefaßten Beschlüsse in Erregung geraten und stellten für die Wahl eine weibliche „Emanzipationsliste" auf. Die Männer wurden dadurch so eingeschüchtert, daß sie sich kaum an der Wahl beteiligten. Der Erfolg ist der, daß im Gemeinderat die Frauen die Zweidrittel-Mehrheit erlangt haben und auch das Amt des Gemeindevorstehers für sich in Anspruch zu nehmen gedenken. Sechs Frauen stehen drei Männer gegenüber. Arme Männer!

Kiebitzen beim Skat kostet Geld!

Auf einen merkwürdigen Gedanken ist, wie die „Sächsische Gemeindepolitik" berichtet, auf der Suche nach Deckung für den Fehlbetrag im städtischen Haushalt die Verwaltung der Stadt Dux in Böhmen gekommen. Sie hat beschlossen, eine Kartenspielsteuer einzuführen. Ueberall, wo in öffentlichen Räumen Karten gespielt wird, hat jeder Spieler und jeder kiebitzende Zuschauer, Einhelfer oder Aushelfer, zwei Kronen, also rund M. —,25, zu bezahlen. Diese Steuer gilt für 6 Stunden. Nach Ablauf dieser Zeit muß neu gezahlt werden. Wer in Klubs oder in Gesellschaftsvereinen spielen will, unterliegt der Steuer ebenfalls.

Zur Reform des bayerischen Gemeinderechtes

Der Hauptausschuß des bayerischen Städtebundes hat zu den Referentenentwürfen einer neuen Gemeinde-, Bezirks- und Kreisordnung Stellung genommen. Das Referat erstattete der Vorsitzende, Oberbürgermeister Knorr. Der Selbstverwaltungsausschuß des Städtebundes hatte einen Antrag eingereicht, in dem der Entwurf einer Kreisordnung als städtefeindlich abgelehnt wird. Auch in dem Entwurf der Bezirksordnung sieht dieser Antrag nur dann eine geeignete Grundlage für den Regierungsentwurf, wenn die Forderungen des Selbstverwaltungsausschusses erfüllt werden. Der Versuch, die mittelbaren Städte und Märkte und in der Pfalz auch die bezirkszugehörigen unmittelbaren Städte zu Gunsten der kleinen und kleinsten Landgemeinden bei der Bestellung der Bezirksvertreter zurückzusetzen, wird in dem Antrag mit allem Nachdruck bekämpft. Ebenso wird es abgelehnt, die Bezirksvertreter zu Beamten zu machen. Zu dem Entwurfe der Gemeindeordnung wird bemerkt, daß die formell gesetzgebungstechnischen Vorzüge anzuerkennen seien. Auch dieser Entwurf sei jedoch nur dann als brauchbare Grundlage für den definitiven Regierungsentwurf zu erachten, wenn die Ueberspannung der staatlichen Beeinflussung, die Beschneidung der Selbstverwaltung und die Verschlechterung des Beamtenrechtes beseitigt werden. Die Beratungen schlossen nach eingehender Aussprache, in der alle Gruppen des Städtebundes Stellung nahmen, mit der Annahme eines Antrages, der die Vorlage neuer Entwürfe fordert, zu deren Ausarbeitung erfahrene Kommunalpolitiker hinzugezogen werden sollen. Der erste Vorsitzende gab nach Schluß der Sitzung eine Erklärung innerhalb der Tagesordnung ab, die scharf gegen Versuche Stellung nimmt, die gemeindliche Selbstverwaltung durch einflußreiche Machtfaktoren des Wirtschaftslebens zu unterbinden. Der Staatsregierung wie auch der Wirtschaft gegenüber müsse volle Freiheit und Unabhängigkeit der gemeindlichen Selbstverwaltung gewahrt werden.

*

L. **Bretten,** 1. Nov. Die letzte Gemeinderatssitzung beschäftigte sich mit folgenden Punkten: Für die Geschäftsjahre 1925—26 werden in Vollzug des Mietergesetzes die Beisitzer für das Amtsgericht und das Mieteinigungsamt dem Amtsgericht vorgeschlagen. — Der Vieh- und der Kulturplan für das Jahr 1926 wird genehmigt. — An Hand des Kalendariums für 1927 werden die Tage für die in diesem Jahre abzuhaltenden Vieh- und Pferdemärkte bestimmt. — Der Gemeinderat erteilt sein Einverständnis dazu, daß einige Aushängekasten für die Aufnahme des Wochenspielplanes des Badischen Landestheaters innerhalb der Stadt angebracht werden. — Im Industriegelände wird ein weiterer Bauplatz einer hiesigen Firma unter den üblichen Bedingungen überlassen. — Für einen Wohnungsneubau wird ein Baudarlehen auf Grund der bestehenden Richtlinien zugesagt. — Für die Tätigkeit des Mieteinigungsamtes werden Gebühren nach dem vorgelegten Entwurf einer Kostenverordnung erhoben. — Anläßlich der Voranschlagsberatung wurde in der Bürgermeisterschußsitzung vom 23. Juli erneut angeregt, das Turn- und Spielfest der Volksschule nicht Werktags, sondern an einem Sonntage abzuhalten, damit die Eltern und die sonstigen Freunde der Jugend eher Gelegenheit haben, dem Fest anzuwohnen. Das Rektorat hat hierauf erwidert, sämtliche Lehrkräfte seien aus den schon mitgeteilten Gründen grundsätzlich gegen eine Abhaltung des Turn-, Spiel- und Sportfestes an einem Sonntage. — Die Preise für den im Gaswerk anfallenden Koks werden ermäßigt und zwar kosten jetzt: Stückkoks 1,30 M., Nußkoks 1,50 M. und Perlkoks 1 Mark je Zentner. Während eine Zeitlang der Koks mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden schlechten Kohlen zu wünschen übrig ließ, hat er in der letzten Zeit seine alte Güte wieder erlangt. Er eignet sich wieder für alle Zwecke, auch für Zentralheizungen.

Aus dem Lande

⊙ **Schwetzingen,** 5. Nov. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in dem Anwesen der Witwe Heim in der Kronenstraße ein Schadenfeuer aus, dem der Dachstuhl des Wohnhauses und die Scheuer und Werkstatt, die direkt angebaut waren, zum Opfer fielen. Die Feuerwehr Schwetzingen mußte sich auf die Rettung der Nebengebäude beschränken, die stark gefährdet waren. Nach stundenlanger Tätigkeit konnte ein Teil der Feuerwehrmannschaften abrücken. Das in der Scheuer gelagerte Stroh usw. brannte jedoch noch längere Zeit. Ueber die Entstehung des Feuers, das nun Schwetzingen auf die Beine brachte, ist bis zur Stunde noch nichts näheres bekannt. Jedoch wird Selbstentzündung vermutet.

* **Schriesheim,** 5. Nov. Ein 17jähriger Junge war mit Einsammeln von Kastanien beschäftigt. Dabei soll eine geschlossene Kastanie vom Baume gefallen sein und den Jungen an der Lippe durch den Stachel der Schale verletzt haben. Es traten alsbald Schmerzen mit Fieber und Blutvergiftung ein, die seinen Tod zur Folge hatten.

□ **Weinheim,** 4. Nov. Die von Oberpostsekretär Grimm geleitete Gemeinnützige Baugenossenschaft Weinheim, die sehr viel zur Bekämpfung der Wohnungsnot beigetragen hat, zählt 640 Mitglieder und verfügt über 188 Wohnungen (darunter über 100 Einfamilienhäuschen). 39 Neubauten geben ihrer Vollendung entgegen. Die Summe der Geschäftsanteile ist bereits auf 200 000 Mark, die der Spareinlagen auf 65 000 Mark gestiegen. — Um von den Großtaten deutschen Fleißes im Auslande ein Bild zu entrollen, wird die Ortsgruppe Weinheim des Vereins für das Deutschtum im Ausland in diesen Tagen in der Turnhalle des Realgymnasiums eine große Ausstellung über deutsches Siedlungswesen veranstalten. Zu diesem Zwecke hat das deutsche Auslandsinstitut über 100 Bildertafeln zur Verfügung gestellt, die einen Einblick in die deutschen Siedlungen der ganzen Welt gewähren. Es wird dadurch veranschaulicht, welche Schwierigkeiten der Deutsche im Ausland überwinden muß, ehe er die Früchte seiner Mühen erntet. — Der von Dr. med. Georg Hüffen geleiteten Sanitätskolonne Weinheim vom Roten Kreuz ist es endlich gelungen, die städtischen Behörden, Landgemeinden und Industrieller des Bezirks für Zusammenbringung der Mittel zur Anschaffung eines Krankenautomobils zu gewinnen. Demzufolge wird die Kolonne bereits in wenigen Wochen über ein neuzeitlich eingerichtetes Sanitätsauto zum Transport von Kranken und Verwundeten verfügen. Das Auto wird jederzeit betriebsfähig im hiesigen städtischen Krankenhaus untergestellt werden.

* **Buchen,** 4. November. Die Elzbachbrücke an der Straße Scheringen-Limbach stürzte wahrscheinlich infolge zu schwerer Belastung durch die vielen und schweren Lastautos der Reichswehr ein. Infolge des derzeitigen niedrigen Wasserstandes konnte die Brücke notdürftig hergestellt werden. Fuhrwerke können sie vorerst nicht passieren.

* **Karlsruhe,** 2. November. In der vergangenen Nacht wurde in einem Lebensmittellager in der Südstadt ein Einbruch verübt. Ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier war durch ein Fenster eingestiegen, um Wein zu stehlen. Durch einen Monteur, der das Licht in dem Lager bemerkte, wurde die Polizei verständigt. Das alsbald am Tatort erschienene Notrufkommando nahm eine umfassende Absperrung des Gebäudes vor, bis der Eigentümer des Lagers mit den Schlüsseln am Tatort erschien. Bei der Absuchung des Lagers wurde der Dieb im Keller in einer Kaffeetonne versteckt aufgefunden und festgenommen. — Auf der hiesigen Messe wurde gestern nachmittag ein 33 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter von dem Sitz eines Karussells an die Schläfe getroffen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und brach vor dem Karussell bewußtlos zusammen.

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Von Hermann Kienzl

Es läßt sich glauben, daß Max Mells „Apostelspiel" außerhalb des Theaters einen gewissen Eindruck nicht verfehlen würde. So vollkommen außerhalb des Theaters, daß es vor professionellen Schauspielern bewahrt und von Naturkindern — zu Deutsch: unverdorbenen Dilettanten — gespielt würde. Etwa von einer Bauern- und Handwerkergemeinde im Alpenlande, in einem heimlichen Winkel der Kirche oder vor der Kirche... Obwohl es mit seinen nicht ganz naiven Knittelversen, mit seinem nicht ganz reinen steirischen Dialekt, mit seinem nicht ganz unkundigen szenischen Aufbau ein wenig zwitterhaft ist, hat das „Apostelspiel" doch halbwegs ein der kindlich-gläubigen Natur angepaßtes Wesen, das durch nichts empfindlicher verletzt wird, als durch Bühnenroutine. Aber wenn uns Max Reinhardt erzkatholisch kommt, so verfliegt dieser schlichte Zauber unter dem erdrückenden Aufgebot von Stimmungsmache. Die von ihm geschulten Schauspieler bieten fast alle eine im Gehirn hergestellte Raivität. Und überhaupt: man denke sich eine Art Volkslegende, nach dem Vorbild der Krippenspiele, deren nicht ganz erreichtes, aber ersehntes Heiligtum die Einfalt des Herzens ist — und denke sich dazu das mondäne Publikum der Kammerspiele! Es ist Sünde wider Kunst und Natur, das „Apostelspiel" an solchem Orte vorzuführen.

* * *

Im Saltenburgschen Wallnertheater gabs ein tüchtiges Theaterstück: „Fäden" von Frank Stayton, einem Amerikaner. Den Stoff hat einmal Richard Voß in einem vielgespielten Drama („Schuldig") ins Tragische gewendet. Aber nein! Siebzehn Jahre Zuchthaus eines Unschuldigen sind unter allen Umständen tragisch und macht einer aus solcher Tragik eine — Komödie, so gilt von ihm, daß er mit dem Wenden eine Schneiderarbeit verrichtet. Der Amerikaner brachte das wirklich fertig, mit sehr viel Bühnenlogik, die in diesem Falle keine Logik des gesunden Verstandes und noch weniger Logik des Herzens ist. Ueber welches Vakuum wirksame Sentimentalität nicht täuschen kann. Was ist das für eine Frau, die von der Unschuld ihres armen Mannes jederzeit überzeugt war und ihn liebte, und sich trotzdem 17 Jahre lang nimmer um ihn kümmerte, ihn jetzt zum ersten Mal wiedersieht, nachdem seine Schuldlosigkeit erwiesen und er der Freiheit wiedergegeben ist? Der Kinder wegen hat sie deren Vater für tot ausgegeben und ihnen, unter fremdem Namen, ein behagliches Leben geschaffen. Wie weiland Frau Penelope bepirtet sie die Freier, ohne dem Gatten die offizielle Treue zu brechen. Und da sie ihn nun wieder hat, drängt es sie nicht, den Unglücklichen mit allem Glück der Welt zu entschädigen — o nein! sie führt ein Lustspiel auf, läßt den vom Schicksal Geschlagenen noch einmal um ihr Herz werben und den Nebenbuhler aus dem Felde schlagen.... Doch alle Achtung vor der Geschicklichkeit Staytons, der so widerwärtige Lustspielszenen so nett zu geben weiß, daß wir — im Theater — allmählich des Widerspruchs vergessen. Mit dem Verfasser im Bunde waren die Schauspieler.

* * *

Der Erfolg von „Potasch und Perlmutter" wiederholte sich nach drei Jahren. In des amerikanischen Stückes zweitem Teil. Alles war wie im ersten Teil. Denn, daß die Kompagnons jetzt von der Konfektion zur „Kunst" (zum Film) übergegangen sind, hat weiter nichts zu bedeuten. Sie sind ganz die alten. Und von den glorreichen Spielern ist wenigstens der eine, Paul Grätz, im Lustspielhaus wieder zur Stelle. Der Jargon seiner Mimik, seiner Arme und Beine ist unvergleichlich. Das Publikum tobte Beifall.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Heidelberger Universität.** Der Assistent am zahnärztlichen Institut Privatdozent Dr. med. et med. dent. A. Oehrlein hat einen Ruf als Abteilungsleiter an das zahnärztliche Institut der Universität Riga erhalten. Oehrlein wird vorerst auf die Dauer eines Jahres dorthin übersiedeln.

⊙ **Das älteste Seidengewebe.** Im Britischen Museum stellt Sir Aurel Stein jetzt einen Teil der Ergebnisse seiner letzten vierjährigen Forschungsreise nach Mittelasien aus, die das Gegenstück zu den wiederholten Expeditionen der Berliner Gelehrten Grünwedel und v. Le Coq nach Chinesisch-Turkestan bildete. Die große Anzahl von Wandgemälden, die auch Stein dort aus zerfallenden buddhistischen Kultstätten abgelöst hat, sind in New Delhi in einem eigens dafür errichteten Gebäude aufgestellt worden. Was man jetzt in London sieht, sind alte chinesische Seiden, Lackarbeiten, Töpfereien u. a. Kunstgewerbe. Steins Ausgangspunkt war Kaschmir; die Expedition erreichte das Tarimbecken, durchquerte die große Wüste von Taklamakan und erreichte Khotan, von wo aus sie zur Untersuchung der im Osten gelegenen Oasen schritt. Die hier erzielten Funde bestanden dem „Cicerone" zufolge aus Reliefs in Stuck und Holz, Malereien u. a. Gegenständen der dekorativen Kunst im wesentlichen aus der Zeit der chinesischen Tang-Dynastie. Sie zeigen das Vorherrschen eines griechisch-buddhistischen Stils. Auf der alten Handelsstraße zwischen China und Westasien, die gegen Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. eröffnet wurde und durch das Tarimbecken führte, fanden sich die wichtigsten Dinge. Stein entdeckte dort chinesische Seidengewebe aus der Zeit zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr. Es sind das die ältesten bekannt gewordenen Seidenerzeugnisse. Ihre feinen Muster verraten den außerordentlich hohen Stand der damaligen chinesischen Seidenindustrie. Daneben fanden sich wollene Tapeten von hellenistischem Charakter. Nachdem die Expedition das Becken des Su-lo-ho erreicht hatte, nahm sie die Erforschung des chinesischen Limes auf, der um 102 v. Chr. zum Schutze der zentralasiatischen Handelsstraße erbaut worden warund fand in den verlassenen Beobachtungsstationen eine Menge von Ueberresten aus dem Leben der Völker, die einst dies öde Grenzland bewohnten. st.

Theater und Musik

⊙ **Vom Karlsruher Badischen Landestheater.** Fürs zweite Sinfoniekonzert an Allerseelen war als Solist Professor K. Wagner von der Staatsoper München gewonnen. Er spielte mit virtuoser Technik und künstlerischem Geschmack die Solokklarinette des Mozartschen Klarinettenkonzerts und bewies die Beherrschung seines Instruments vor allem in den Pianissimopartien des Werkes. Generalmusikdirektor F. Wagner, der Sohn des Gastes, leitete mit großer Hingebung das Konzert, dem Brahms' C-moll Sinfonie die höchste Weihe brachte. Zwei hübsche Sachen von Haydn, das Vorspiel zur Oper L'isola disabitata und die Sinfonie „Auf dem Anstand" fanden auch in der ungewohnt kraftvollen Wiedergabe nach Wagners Auffassung starken Beifall. Das Orchester und seine Solisten spielten unübertrefflich. — Ohne dramatische Wirkungskraft blieb in den Kammerspielen (Städt. Konzerthaus) der ganz lyrisch konzipierte „Tor und Tod" von H. v. Hofmannstal (Erstaufführung). So fein gefügt die Verse sein mögen, so tief empfunden die Lyrik ist, die Aufnahme des Stückes blieb trotz wirksamer Verwendung der Außenrahmen, Kostüme, Beleuchtung, Musik, kühl und flau: die Unterstützung durch das dramatische Element fehlte. Wesentlich robuster wirkt Romain Rollands „Spiel von Tod und Liebe". Die Welt des Konvents von 1794. Leben, Liebe, Tod drängt sich auf engsten Raum, in kürzeste Frist zusammen. Einige Striche und flotteres Tempo hätten das bühnenkräftige Spiel zu noch stärkerer Wirkung gebracht, zumal die Umwelt scharf und sicher gezeichnet ist. Pr.

⊙ **Bruno Walter bleibt in Berlin.** Bruno Walter, gegenwärtig als Generalmusikdirektor an der Berliner Städtischen Oper tätig, hatte von der Wiener Staatsoper einen Ruf erhalten, als Direktor der Staatsoper nach Wien zu gehen. Der bisherige Direktor Franz Schalk würde auch weiterhin, und zwar als Generalmusikdirektor, an dem Institut tätig sein. Bruno Walter hat aber aus moralischen Gründen abgelehnt, um sein kaum begonnenes Werk an der Berliner Städtischen Oper, an die er durch dreijährigen Vertrag gebunden ist, nicht im Stich zu lassen.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Der Kursstand der Aktien Ende Oktober 1925

Im Monat Oktober unterlag, wie wir dem Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privatbank entnehmen, die Kursentwicklung an der Börse verschiedenen erheblichen Schwankungen. Im Hinblick auf die Konferenz von Locarno fanden Meinungskäufe des In- und Auslandes statt, so daß sich um die Mitte des Monats eine Verbesserung des Kursstandes ergab. Alsdann trat unter der Einwirkung verschiedener Insolvenzen und auch angesichts der innerpolitischen Schwierigkeiten eine Wendung ein, die dazu führte, daß die im ersten Teil des Monats erzielten Kurserhöhungen nicht nur völlig verloren gingen, sondern die Kurse sogar noch unter den Stand am Ende des Vormonats zurücksanken, wie die nachfolgende Aufstellung, die die an der Berliner Börse amtlich notierten Werte betrifft zeigt. Danach notierten: Unter 50 pCt. der Goldparität 337 Werte = 36,9 (im Vormonat 32,6) pCt. der Gesamt-Zahl, von 50 bis 75 pCt. 288 = 31,7 (34,8) pCt., von 75 bis 100 pCt. 161 = 17,6 (17,3) pCt., von 100—150 pCt. 117 = 12,8 (13,8) pCt., über 150 pCt. 9 = 1,0 (1,5) pCt., zusammen 912 Werte = 100,0 (100,0) pCt. der Gesamt-Zahl. Demnach standen auf und über Parität nur noch 13,8 pCt. aller Werte gegenüber 15,3 pCt. Ende September. Gut gehalten bzw. verbessert haben sich die Kurse der Werte des Anilinkonzerns, der Köln-Rottweil-Dynamit-Gruppe, sodann Schiffahrts-, Braunkohlen- und Brauereiwerte. Die Montan- und Elektrowerte, die mit am stärksten an der Kurserhöhung teilgenommen hatten, sanken alsdann wieder beträchtlich zurück.

Ursprungszeugnisse für Lieferungen nach Italien

Italienische Grenzzollämter haben in letzter Zeit in Deutschland ausgestellte Ursprungszeugnisse nicht selten als den Vorschriften nicht entsprechend zurückweisen müssen. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Verfügungen von den Zollämtern des Königreiches Ursprungszeugnisse für ausländische Waren als gültig anerkannt werden, in denen folgendes beachtet ist:

1. daß die Formulierung der Bescheinigung erkennen läßt, daß das Ursprungszeugnis von der Behörde gegeben wird, die das Dokument ausgestellt und nicht vom Absender oder einem anderen Interessierten;
2. daß die Zeugnisse von der ausstellenden Behörde handschriftlich unterschrieben sein müssen, und daß die Unterschrift selbst durch Beidrücken des Dienstsiegels, und zwar unmittelbar unter der Beschreibung der Waren beglaubigt sein muß;
3. daß die Ursprungszeugnisse enthalten: a) den Namen und Vornamen des Absenders der Ware und seinen Wohnort; b) den Namen, Vornamen und Wohnort des Empfängers; c) die Menge, die Zeichen und die Nummern der einzelnen Frachtstücke; d) die Qualität der Ware nach der handelsüblichen Bezeichnung; e) das Bruttogewicht der Kolli und sonstige Daten, die die Warenmenge in ausreichender Weise präzisieren lassen; f) die gewählte Versandart; g) das Datum des Ausstellens des Ursprungszeugnisses.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark

für den Monat Oktober 1925

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat Oktober 1925 werden auf Grund von § 32a Abs. 2 und 3 und § 37 Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung des Artikels IV § 1 der Zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 (RGBl. 1923 I S. 1205) wie folgt festgesetzt:

1. Bei ausschließlich wertbeständiger Buchführung:

Lfd. Nr.	Staat	Einheit	Reichsmark
1	England	1 Pfund Sterling	20,35
2	Holland	100 Gulden	16,00
3	Schweiz	100 Franken	8,95
4	Vereinigte Staaten von Amerika	100 Dollar	420,—

Werden andere Zahlungsmittel vereinnahmt, so sind sie zum jeweiligen Tageskurs der Berliner Börse in die Währung umzurechnen, in der die Bücher geführt werden.

2. bei nicht wertbeständiger Buchführung gemäß § 32a Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes:

Lfd. Nr.	Staat	Einheit	Reichsmark
1	England	1 Pfund Sterling	20,35
2	Holland	100 Gulden	169,00
3	Schweiz	100 Franken	80,95
4	Vereinigte Staaten von Amerika		
5		100 Dollar	420,—
6	Belgien	100 Franken	19,05
7	Bulgarien	100 Lewa	3,05
8	Dänemark	100 Kronen	103,25
9	Finnland	100 finnische Mark	10,55
10	Frankreich	100 Franken	18,65
11	Italien	100 Lire	16,75
12	Jugoslawien	100 Dinar	7,45
13	Norwegen	100 Kronen	84,95
14	Deutsch-Oesterreich	100 Schilling	59,20
15	Portugal	100 Eskudo	21,20
16	Schweden	100 Kronen	112,50
17	Spanien	100 Peseta	60,25
18	Tschecho-Slowakei	100 Kronen	12,45
19	Ungarn	100 000 Kronen	5,90
20	Japan	100 Yen	172,15
21	Argentinien	100 Papierpeso	172,45
22	Brasilien	100 Milreis	62,35
23	Danzig	100 Gulden	80,65
24	Griechenland	100 Drachmen	5,75
25	Türkei	1 türkisches Pfund	2,40
26	Kanada	1 Dollar	4,20
	Uruguay	1 Goldpeso	4,25

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

Verhandlungen zwischen dem deutschen und englischen Dynamit-Konzern

Zwischen der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co. in Hamburg und der Dynamit-Trust Company in London schweben, Zeitungsmeldungen zufolge, augenblicklich Verhandlungen zur Gründung einer gemeinschaftlichen Verkaufsorganisation für den beiderseitigen Export. Bekanntlich gehörte die Hamburger Nobel-Gesellschaft bis zum Kriegsausbruch zur Gruppe der Nobel Dynamite-Trust-Company Ltd. Diese Beziehungen sind im Jahre 1915 restlos beseitigt worden. Die Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co. ist mit einer größeren Anzahl von einschlägigen Gesellschaften Interessengemeinschaftsverträge eingegangen, und zwar in der Weise, daß die Betriebe dieser Unternehmungen für Rechnung und Gefahr der Hamburger Gesellschaft gehen, wogegen diese ihnen die Dividende, die Abschreibungen und die Tantiemen garantiert. Sie steht weiter in einem Vertragsverhältnis zur Rheinischen Dynamitfabrik in Köln, der Deutschen Sprengstoff-A.-G. in Hamburg und der Dresdner Dynamitfabrik, mit denen zusammen sie die Sprengstoff-Gruppe bildet. Dieser Zusammenschluß gipfelt im „General-Kartell“, dessen zweiter Partner die Pulvergruppe ist, die ihrerseits wieder aus der Köln-Rottweil A.-G., der Deutschen Celluloid-Fabrik A.-G. in Eilenburg und der Firma Wolff u. Co., Kommanditges. a. A. in Walsrode besteht. Der dritte Partner ist die Rhein-Siegener Gruppe, die sich aus der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A.-G. in Köln und der von dieser geleiteten A.-G. Siegener Dynamitfabrik zusammensetzt. Alle drei Gruppen teilen ihre Erträgnisse nach einem bestimmten Schlüssel. Dem englischen Nobel-Konzern gehören rund 30 Gesellschaften an — darunter die General Motors Corp. — deren finanzielle Lage sehr günstig ist.

Eine deutsch-englische Verkaufsorganisation würde, so meint der B. B. C., zweifellos allen dem deutschen „General-Kartell“ angehörenden Gesellschaften zugute kommen, deren Erträgnisse durch die nach dem Friedensschluß eingetretene Einschränkung der Herstellung von Sprengstoffen stark gekürzt waren. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß sich ein Teil der Betriebe auf die Herstellung von Kunstseide usw. umgestellt hat, so daß also, da die Patente sich in deutschen Händen befinden, auch der englische Nobel-Konzern von einem Abkommen profitieren würde.

Handelsregister Ludwigshafen

1. **Johann Kehrer in Neustadt a. d. H.** Die Prokura des Hans Kehrer ist erloschen. Firmeninhaber sind: 1. Johanna Kehrer geb. Heydenreich Witwe von Hans Kehrer; 2. Hans Karl Kehrer geb. 26. 1. 1925, beide in Neustadt a. H., in Erbengemeinschaft; Geschäftszweig: Tapeten-, Linoleum- und Teppichhandlung.

2. **Cordes u. Co. in Ludwigshafen a. Rh.** Die Gesellschaft ist seit 11. 9. 1925 aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

3. **Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. A.-G. in Frankenthal.** Die Prokura des Philipp Werner ist erloschen.

4. **Otto Ratzloff in Speyer.** Jetziger Geschäftszweig ist: Handlung mit Haus- und Küchengeräten en gros und en detail.

5. **Heinrich Schwarz in Ludwigshafen a. Rh.** Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den Kaufmann Friedrich Schwarz in Ludwigshafen a. Rh. übergegangen, der es unter der Firma: „Friedrich Schwarz“ fortführt.

6. **Ernst Schwarz in Ludwigshafen a. Rh.** Friedrich Schwarz ist am 1. 10. 1925 als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschaft wird von den verbleibenden Gesellschaftern fortgesetzt. Gesellschafter Julius Schwarz ist nunmehr vertretungsberechtigt.

7. **Saarbank Ludwigshafen a. Rh., Abteilung der Hessisch-Rheinischen Bank A.-G. in Ludwigshafen a. Rh.** Hauptsitz Darmstadt. Gemäß bereits durchgeführtem Beschluß der G.-V. vom 28. 4. 1925 ist das Grundkapital auf 5000 RM umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Grundkapital) geändert. Das Grundkapital ist eingeteilt in 250 Inhaberaktien zu je 20 RM.

8. **Mannheimer Eisen- und Stahllager Dietsche u. Rosbach, Kommanditgesellschaft in Ludwigshafen a. Rh.** Hauptsitz Mannheim. Die Zweigniederlassung Ludwigshafen am Rhein ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen.

⊙ **Bad Heidelberg A.-G.** Die Gesellschaft beruft eine ao. G.-V. auf den 24. November nach Heidelberg, in der die von der letzten G.-V. ernannte Kommission Bericht erstattet. Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

-:- **Münchener Export-Malzfabrik München A.-G.** Der Abschluß per 31. Juli erbrachte Bruttoerträgnisse von 720 280 M; Unkosten erforderten 452 104 M, Hypothekenaufwertung 51 691 M, Abschreibungen 31 139 M. Für Delkredere wurden 35 000 M, für ein Genußrecht-Rückstellungskonto (für Altbesitzer von Obligationen) 20 000 M verwendet. Aus dem Reingewinn von 130 346 M werden bekanntlich 10 pCt. Dividende vorgeschlagen. Je 5000 M sollen dem Reserve- und Unterstützungsfonds zugewiesen und 20 346 M vorgetragen werden. Im Vorjahre wurde der Saldo von 40 031 M in der Goldmarkbilanz verwendet. Ueber das laufende Geschäftsjahr könne ein maßgebendes Urteil nicht abgegeben werden. Trotz des Malzzolles unterbiete die Auslandskonkurrenz, die mit geringeren Arbeitslöhnen, billigeren Kohlen, niedrigerer Fracht und weniger Steuern zu rechnen habe, die Preise der deutschen Malzindustrie im Inlande erheblich, was erweise, daß der neue Zollsatz für Malz viel zu niedrig festgesetzt worden sei. Die billigeren Produktionskosten des Auslandes beeinträchtigen auch den Malzexport, der an und für sich schon im letzten Jahre erheblich zurückgegangen sei, in fühlbarer Weise. Dagegen könne wieder die Zunahme des Konsums von dunklem Bier festgestellt werden, wodurch die Nachfrage nach Münchener Malz wieder eine größere werden dürfte.

⊙ **Universum Film A.-G. (Ufa).** Wie verlautet, wird die Bilanzsitzung der Ufa in etwa 8 Tagen stattfinden. Heute kann aber schon gesagt werden, daß alle Konten ein gewaltiges Anschwellen zeigen, das auf die vielen Neuinvestierungen in 1924/25 zurückzuführen ist. Bezüglich des Geschäftsganges hören wir, daß im neuen Geschäftsjahr die Einnahmen erheblich besser seien als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

):(**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen.** Die heutige ao. G.-V. der Gesellschaft, die über das bekannte Abkommen mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen Beschluß fassen sollte, wird nicht stattfinden, da die für derartige Generalversammlungen erforderliche Dreiviertelmajorität des gesamten Aktienkapitals nicht zur Anmeldung gekommen ist. Die nächste G.-V., die bekanntlich unbeschadet der Höhe der Frequenzziffer beschlußfähig ist, soll, wie wir der F. Z. entnehmen, Anfang Dezember abgehalten werden.

:: **Krefelder Mühlenwerke A.-G., Krefeld.** Die am 3. November in Düsseldorf abgehaltene ao. G.-V. beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Interessengemeinschaftsverhandlungen, die mit einigen Großmühlen des Rhein-, Weser- und Ems-Gebietes geführt wurden, die sichtlich unter dem Einfluß der Getreidekommission A.-G., Düsseldorf stehen. Der Vorschlag, einen Interessengemeinschaftsvertrag auf die Dauer von 15 Jahren zu schließen, wurde einstimmig genehmigt. Mit der Durchführung wurde die Verwaltung beauftragt. Es handelt sich im wesentlichen um den Austausch von Erfahrungen auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet. Eine Preiskonvention ist nicht beabsichtigt.

:-: **Pianofortefabrik G. Schwechten, Berlin.** Die seit etwa 60 Jahren bestehende Pianofortefabrik G. Schwechten, Berlin, befindet sich laut Berl. Tagebl. in Zahlungsschwierigkeiten und hat ein Moratorium nachgesucht. Die Schwierigkeiten sollen durch verlustbringende Auslandsgeschäfte und dadurch entstanden sein, daß bedeutende Mittel in einem Fabrikneubau festgelegt wurden.

:!: **Rauchwarenfirma Gebr. Gerson, Leipzig.** Die Gesellschaft ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die auf Verluste im In- und Auslandsgeschäft zurückzuführen sind. Hauptbeteiligt ist der Leipziger Platz. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Die Verbindlichkeiten betragen lt. Leipz. Tagebl. 280 000 RM, denen etwa 103 000 RM Aktiven gegenüberstehen.

-!- **A.-G. für Motorenbau, Berlin.** In der G.-V. der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß in der inzwischen aufgelösten Münchner Filiale und auch in Berlin Verluste entstanden seien, die die Hälfte des Kapitals übersteigen. Die Sanierung wurde vertagt.

-!- **Stock Motorpflug A.-G., Berlin.** Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, sind die Illiquiditätsschwierigkeiten bei der Stock Motorpflug A.-G. jetzt endgültig dadurch behoben, daß die beteiligten Banken mit Unterstützung der Reichsbank die zur Weiterführung des Betriebes erforderlichen Kredite zur Verfügung gestellt haben. Die Fabrikation, die auch während der Verhandlungen keine Stockung erfahren hatte, wird auf Grund des großen vorliegenden Auftragsbestandes in vollem Umfange weitergeführt.

Devisenmarkt

Französischer Franken sehr schwach. Argentinischer Peso fest

Der europäische Devisenmarkt war gestern sehr lebhaft. Im Mittelpunkt des Interesses steht die französische Währung, die gestern einen weiteren erheblichen Rückschlag erlitt. Das neue Finanzproblem in Frankreich, das auch das neue Ministerium nicht lösen kann, hat Anlaß zu neuer Abschwächung des Franken.

Es notieren: London gegen Paris 120 (118), London gegen Brüssel 106⅞, London gegen Mailand 122,75, Kabel gegen Schweiz 519, London gegen Schweiz 25,16 (25,15), Holland gegen Schweiz 208⅜, Paris gegen Schweiz 20,95 (21,30), Mailand gegen Schweiz 20,50, Kabel gegen Holland 248,50, London gegen Holland 12,05 (12,04).

Nordische Devisen liegen eine Kleinigkeit abgeschwächt. London gegen Oslo 23,80 (23,75), London gegen Kopenhagen 19,45 (19,40), die Schwedenkrone ist gegen London 18,10 (unverändert), hingegen notierte der spanische Peseta international schwächer und stellte sich gegenüber London auf 33,95 (33,85), Brüssel gegen Paris 112,25 (109,75).

Die Spannung zwischen dem französischen und belgischen Franken hat sich weiterhin wesentlich zugunsten des belgischen Franken vergrößert. Das englische Pfund konnte auch zu Anfang der Berichtswoche einen kleinen Kursgewinn durchsetzen und notierte heute früh gegen Kabel 484,75 (484⅝).

In Reichsmark ausgedrückt stellte sich das englische Pfund auf 20,36 (20,35,50) M, Paris 16,95 (17,25) Ptg. schwach, Zürich 80,95, Mailand 16,60 (16,65), Holland 1,69 M, Prag 12,44 (12,45), Oslo 85,55 (85,70), Kopenhagen 1,04,60 (1,05) M, Stockholm 1,12,35 (1,12,45) M, Brüssel 19,05 (19), Argentinien, das international weiterhin sehr fest liegt, 1,73,90 (1,73) M. ⊙

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 4. Nov. Bei lebhafterer Umsatztätigkeit waren die Aktienkurse heute im großen Ganzen behauptet. Von festverzinslichen Werten lagen alte Rhein-Briefe etwas fester. Es notierten: Rheinische Creditbank 81 bz. G., Süddeutsche Disconto-gesellschaft 88,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 118 G., Brauerei Eichbaum 52 G., Brauerei Werger 98 G., Württemberg. Transport-Versicherung 21 G., Benz 28 B., Bremen-Besigheimer Oelfabriken 30 G., Dinglersche Maschinenfabrik 10 B., Germania Linoleumwerke 110 B., Knorr Heilbronn 45,50 G., Mannheimer Gummi 23,50 G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 40 bz. G., Rheinmühlenwerke 46 etw. bz. G., Freiburger Ziegel 40 etw. bz. G., Zellstoff Waldhof 79,50 G., Zuckerfabrik Frankenthal 58 G., Zuckerfabrik Waghäusel 46 bz. G., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe 5,7 G.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 4. November

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	3.	4.		3.	4.
Elektrolytkupfer	130,25	129,50	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,45
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (WB.-Ver.)	60-61	79-80	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
do. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,35-1,40	1,35-1,40
Plattenzink	[illegible]-70,5	[illegible]	Silber für 1 Gr.	97-98	97,50-98,50
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London 4. November. Metallmarkt. (In Pf. St. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Kupfer Kassa	62,25	62,5	Bestselect.	66,75	66,75	Blei	37,80	37,8
do. 3 Monat	63,35	63,35	Nickel	—,—	—,—	Zink	39,60	[illegible]
do. Elektrol.	69,50	69,5	Zinn Kassa	282,25	280,5	Quecksilber	14,—	14,—
						Regulus	—,—	—,—

:: **Bremen,** 4. Nov. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 21,27 (21,27) Dollarcents.

:: **Magdeburg,** 4. Nov. **Zucker** prompt innerhalb 10 Tagen 15—15,50, Lieferung Nov.-Dez. 15,50, Jan.-März 15,50, fest.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 4. November

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse wiederum still. Die Frachten blieben zu Tal wie zu Berg unverändert. ⊙

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	29	30	31	3	4	5
Schusterinsel	1,00	[illegible]	0,93	[illegible]	[illegible]	0,89
Kehl	2,07	2,04	2,0	1,80	1,9	1,89
Maxau	3,89	3,8	3,81	3,67	[illegible]	3,71
Mannheim	[illegible]	2,6	2,56	[illegible]	2,4	[illegible]
Kaub	1,9	—	—	—	—	—
Köln	2,8	2,25	2,1	1,70	1,78	1,69

Neckar-Pegel	29	30	2	3	4	5
Mannheim	2,71	2,80	2,54	[illegible]	2,38	2,47
Heilbronn	—	—	—	—	—	—

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

„Morgen ist Sonntag,
außerdem freu ich mich sehr auf unsere Gäste. Wie werden sie sich über unser drolliges Bübchen freuen und sicherlich auch über die schöne Torte, die ich backen will. Schnell noch einen Blick in mein kleines Oetker-Buch, ob ich auch alles dazu habe.“

Machen Sie sich bei passender Gelegenheit diese freudigen Gedanken einer jungen unternehmungslustigen Frau zu eigen und versuchen Sie

Buttercreme-Torte

nach folgendem Oetker-Rezept:

Zutaten:

Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, ½ Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, das Abgeriebene und 1 Eßlöffel Saft einer Zitrone.

Creme: ½ Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter oder Margarine, 50 gr. Palmin, 25 g geriebene Mandeln.

Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und backt bei gelinder Hitze.

Creme: Von ½ Liter Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter und 50 g Palmin schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von:

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Aus der Pfalz

Härtefonds für Eisenbahner im besetzten Gebiet

* **Ludwigshafen,** 5. Nov. Den Reichsbahndirektionen Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Köln, Mainz, Trier und Ludwigshafen sind von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aus dem von der Reichsregierung bereitgestellten Härtefonds besondere Mittel überwiesen worden. Darnach können Angestellten und Arbeitern, die am 11. Januar 1923 im besetzten Gebiet bei der Reichsbahn im Dienste gestanden haben, einmalige Zuwendungen gemacht werden, wenn sie sich zur Zeit der Gewährung der Zuwendung noch in einer Notlage befinden, die durch den Einbruch der Besatzungsmächte und die Wegnahme der Rhein- und Ruhrbahnen verursacht worden ist. Dabei werden vorzugsweise Fälle wirtschaftlicher Notlage zu berücksichtigen sein, die durch längere Arbeitslosigkeit infolge der am 31. Dezember 1923 erfolgten Entlassung aus dem Reichsbahndienst oder infolge Nichtübernahme durch die Regie oder in den Reichsbahndienst nach Abzug der Regie hervorgerufen sind. Als Ursache kann weiter größerer Verdienstausfall infolge geringerer Entlohnung durch die Regie in Betracht kommen. Bei Verteilung der Mittel sind insbesondere auch Angestellte und Arbeiter zu berücksichtigen, die zur Zeit der Zuwendung nicht mehr im Dienste der Reichsbahn stehen. Für die Zuwendung werden Höchstbeträge festgesetzt, die sich bei Ledigen auf 80 M., bei Verheirateten auf 120 Mark zuzüglich 15 Mark für jedes unterhaltungsberechtigte, nicht erwerbstätige Kind belaufen. An Stelle der Geldzuwendung können ausnahmsweise auch Naturalunterstützungen (Wäsche, Kleider, Schuhe usw.) in entsprechendem Wert gewährt werden. Ein Rechtsanspruch auf diese Zuwendungen besteht nicht.

*

* **Ludwigshafen,** 5. Nov. Ein falscher Eisenbahnbaurat, der längere Zeit den ganzen Eisenbahnbetrieb in der ganzen Pfalz, vor allem das Fahrpersonal auf seinen „Inspektionsreisen" kontrollierte, ist jetzt im Bahnhof von Ludwigshafen, wie schon kurz gemeldet, verhaftet worden. Er ist ein Student der Technischen Hochschule in Karlsruhe namens Welker aus Nußdorf bei Landau. Welker fuhr mit Vorliebe auf den Lokomotiven. Da er als Techniker technische Kenntnisse besaß, erregte er bei dem Fahrpersonal keinen Verdacht. Seine Entlarvung wurde erst dadurch herbeigeführt, daß er sich einem Eisenbahnbeamten in Ludwigshafen gegenüber als der dem Beamten persönlich bekannte Vorstand der Betriebsinspektion ausgab. Dadurch schöpfte der Beamte Verdacht und erstattete Anzeige, worauf Welker festgenommen wurde. Wie lange er sein Unwesen trieb, muß erst die Untersuchung ergeben, da er allem Anschein nach während der Ferien die ganze Pfalz „inspiziert" hat. Die Beweggründe der Handlungsweise des Welkers sind noch vollständig unklar. Er hat bei seiner Verhaftung jede Aussage darüber verweigert. Da er jedoch wirtschaftliche Vorteile mit seiner Köpenickiade nicht verfolgt haben kann, es sei denn daß er damit das von den Technischen Hochschulen vorgeschriebene praktische Halbejahr hat ableisten wollen, liegt die Annahme nahe, daß Welker geistig nicht ganz normal ist.

* **Ludwigshafen,** 4. Nov. Die gesetzliche Miete für November ist nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes die gleiche wie für den Monat Oktober (95 Prozent). — Am Mittwoch, 11. November, vormittags 11 Uhr, tritt die Handelskammer Ludwigshafen zu einer Vollversammlung zusammen, in der u. a. auch die Frage des Preisabbaus zur Erörterung steht. Auf der Tagesordnung stehen weiter die Abänderung bezw. Aufhebung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht und die Entwürfe eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes, eines Arbeitsgerichtsgesetzes und einer Reichshandwerkerordnung.

☐ **Haßloch** (Pfalz), 4. Nov. Die sog. ägyptische Augenkrankheit hat unter der hiesigen Schuljugend derart stark um sich gegriffen, daß auf eine Woche sämtliche Schulen geschlossen wurden. Bei 85 Kindern ist die Erkrankung festgestellt. Die Kinder wurden nach den Krankenhäusern in Neustadt a. d. H., Speyer, Frankenthal, Ludwigshafen, Heidelberg verbracht. Außerdem sind noch eine größere Anzahl Kinder krankheitsverdächtig. Begreiflicher Weise herrscht in unserm etwa 8000 Seelen zählenden Ort hierüber große Aufregung.

Sportliche Rundschau

Motorradsport

Friede im Motorradsport — ADAC. und DMV. in Paris vereint

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club und Deutscher Motorradfahrer-Verband haben sich aufs Neue zu einer Sportgemeinschaft vereinigt, die den Namen „Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft" (DMS.) führt. DMS. ist auf rein paritätischer Grundlage aufgebaut. Jeder Verband entsendet die gleiche Anzahl von Delegierten in dieses als Oberste Sportbehörde für den gesamten deutschen Motorradsport anzusehende Organ. Sie regelt den gesamten nationalen und internationalen Motorradsport für Deutschland. Die erste glückliche Auswirkung dieser neuen Einigkeit war das Einige und Gemeinschaftliche der Deutschen in Paris in der Sitzung der FICM. (Fédération Internationale des Clubs Motocyclistes). In dieser Sitzung, bei der Deutschland durch die Herren Dr. Halben-Heidelberg, A. Vieregg-Berlin, Roßner-Zeitz, Dr. Krüger-Dresden und E. Kroth-Frankfurt a. M. vertreten war, wurde unter lebhaftem Beifall die DMS. in die Federation einstimmig aufgenommen. Auch im übrigen war das Auftreten der Deutschen erfolgreich. Deutschland ist Mitglied der internationalen Sportkommission, in die die Herren Roßner und Kroth aufgenommen wurden, geworden und hat für den internationalen Sportkalender 1926 vier große Veranstaltungen frei bekommen, u. a. den Großen Preis von Deutschland am 29. August 1926 auf der Avus in Berlin und das Solitude-Rennen bei Stuttgart am 16. Mai. Für die Austragung eines dritten großen Rennens ist die Frage noch offen geblieben. Deutschland hat die beste Aussicht, daß im Jahre 1927 der Große Preis von Europa der FICM. in Deutschland ausgefahren, und daß der Kongreß der Federation in Deutschland stattfinden wird. Die Versammlung, in der neben Deutschland noch elf weitere Nationen und zwar Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei vertreten waren, nahm folgende Neuwahl des Vorstandes vor: Präsident: Graf Bonacossa; Vizepräsidenten: Longuemare, Neher, Col. Brereton; Sekretär: Loughborough; Kassierer: Sharp. Eine Unterkommission, bestehend aus den Herren Baron Tindal, Poncet und Loughborough wurde zur Prüfung der Statuten eingesetzt. Der nächste Kongreß der FICM. geht am 26. und 27. März 1926 in Genf vor sich.

Rudersport

* **Die deutsche Kampfspielregatta endgültig in Köln.** Die im nächsten Jahre stattfindende Kampfspielregatta wurde auf einer Sitzung der westdeutschen Verbände endgültig Köln als Austragungsort festgesetzt.

Lawntennis

* **Mannheim gewinnt den Städtekampf im Tennis gegen Barcelona 6:3.** Einem Telegramm aus Barcelona zufolge, hat der Mannheimer Tennis-Club den Städtekampf gegen Barcelona mit 6:3 Punkten gewonnen. Die Mannheimer konnten bereits am ersten Tage alle drei Spiele für sich entscheiden und sind somit auch in den weiteren Spielen siegreich geblieben. Am ersten Tage schlug Hildenbrand den Spanier Gonzales 6:2, 7:5, 6:2. Buß fertigte Juanico 9:7, 6:3, 6:3 ab und auch das Doppelspiel Waldeck/Hildenbrand gegen Roblan/Sala wurde von den Deutschen 6:2, 0:6, 7:5, 6:2 gewonnen. Beide Städte traten mit ersatzgeschwächten Mannschaften an. Für Mannheim spielten H. Kleinschroth, Buß, Oppenheimer, Kapler, Waldeck, Hildenbrand; es fehlten also Fritz, Fuchs und Lorenz. Die Farben Barcelonas wurden von Flaquer, Juanico, Roblan, Andreu, Taruelle, Gonzales und Sala vertreten.

Wintersport

* **Eine Eislauf-Arena in Frankfurt a. Main.** Nachdem die mit allen Schikanen neuzeitlichster Entwickelung ausgestattete Eisarena im Berliner Sportpalast fertiggestellt worden ist, will man jetzt daran gehen, auch in Frankfurt a. M. und Dresden eine künstliche Eislaufarena zu schaffen. Nach Beendigung der Bauten in diesen Städten sollen dann Breslau und Hamburg folgen.

Neues aus aller Welt

— **Die Tat eines Wahnsinnigen.** Der kürzlich aus der Heil- u. Pflegeanstalt in Haar entlassene Schneider J. Stadelmeier wollte im Friedhof von Kühbach (Bayern) die Leichen seiner Schwiegereltern, die er für seine Eltern hielt, ausgraben, um seine Mutter noch einmal umarmen zu können. Mit einem Rucksack voll Menschenknochen trieb er sich dann bis in die späte Nacht umher, worauf er in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen Frau eindrang. Diese verletzte er durch Bisse in Hals und Wange. Der flüchtig gegangene Wahnsinnige, der noch mit Anzünden des Hauses gedroht hatte, wurde schließlich festgenommen und wieder in die Irrenanstalt verbracht.

— **Im Feuergefecht erschossen.** Zu einer Schießerei zwischen einem Hausdieb und Landjägern mit tragischem Ausgang kam es am Sonntag in Neuhausen a. Erms. Der 24 Jahre alte Arbeiter Alfred Reusch, dessen Eltern in Neuhausen a. E. wohnhaft sind, trieb sich im Ort längere Zeit beschäftigungslos herum. In der Nacht zum Sonntag nächtigte er bei einem ledigen Schneider. Während dieser vom Hause fort war, stahl er ihm den Betrag von 60 Mark. Als der Schneider am Sonntag vormittag den Diebstahl bemerkte, rief er die Nachbarn herbei, um den Dieb, der sich auf dem Heuboden versteckt hatte, herunterzuholen. Reusch leistete der Aufforderung, das Geld herauszugeben, keine Folge. Auch seine Mutter forderte ihn schließlich auf, herunterzukommen. Als Antwort gab Reusch auf seine Mutter 2 Schüsse ab, die diese in die Seite und am Arm trafen. Hierauf wurde die Polizei von Neuhausen und Landjäger von Metzingen alarmiert. Auch diese forderten Reusch vergeblich auf, vom Heuboden herunterzukommen. Daraufhin schoß Reusch auf die Beamten, die ihrerseits mit Karabinern das Feuer erwiderten. Oberlandjäger Vögele wurde durch zwei Schüsse in die Leistengegend und am Arm schwer verletzt. Landjäger Frey gab weitere drei Schüsse ab und stürmte dann auf den Heuboden. Dort fand er den Reusch mit einer Schußwunde in der Schläfe tot auf.

— **Aufdeckung eines Riesenschwindels durch die Hamburger Polizei.** Ein Riesenschwindel wurde durch die Hamburger Kriminalpolizei aufgedeckt. Seit Jahren wurde von hier aus ganz Deutschland mit Anpreisungen von Gesundheitsmitteln überschwemmt, die in der Düsternstraße von einem gewissen Hermann Grost in Gemeinschaft mit einem Henry Horstmann hergestellt wurden. Die beiden unterhielten seit einigen Jahren eine Firma H. Fischer, deren offizieller Inhaber ein gewisser Henry Schmidt war, ein früherer Werftarbeiter, der keinerlei kaufmännische Kenntnisse besitzt. Das Geschäft ging so gut, daß mehrere Lager und Kontore in der Stadt unterhalten werden konnten. Die Mittel und Gegenstände wurden durch Nachnahme versandt. Der Wert der Mittel (Tee und dergl.) betrug höchstens 2 Mark; erhoben wurden aber von den Bestellern in einzelnen Fällen bis zu 35 Mark. Es konnten Hunderte von Briefen beschlagnahmt werden, aus denen hervorgeht, daß in den Monaten April bis August ds. Js. täglich bis 5000 Mark eingingen. Den Reingewinn, den Horstmann und Grost für sich erzielten, dürfte mit 50 000 Mark nicht zu hoch gegriffen sein. Die beiden werden sich auch wegen Steuerhinterziehung zu verantworten haben. Sie führten ein Herrenleben, hielten eigene Autos, verwetteten große Summen und kauften in- und außerhalb Hamburgs zahlreiche Grundstücke. Auch der Firmeninhaber Schmidt war in der Lage, sich ein Haus zu kaufen.

— **Der Doppelselbstmord Linders.** Der Doppelselbstmord des Filmkünstlers Linder und seiner Frau wird in den Pariser Blättern noch weiterhin eingehend besprochen. Im „Matin" wird mitgeteilt, daß die Gattin Linders an ihren Bekanntenkreis Briefe richtete, in denen sie mitteilte, sie befürchte von ihrem Mann getötet zu werden. Diese Briefe sind heute zur Kenntnis der Gerichtsbarkeit gebracht worden. Auch im „Journal" werden Indiskretionen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß sich Linder schon seit längerer Zeit mit dem krankhaften Plan trug, seine Frau und sich ums Leben zu bringen, und zwar aus dem Grunde, weil er, wie er sagte, seine Frau für immer an sich fesseln wollte. Die Ursache für den Selbstmord ist in einer geistigen Gestörtheit zu suchen, die bereits seit einigen Monaten in seinen Handlungen zum Ausdruck kam.

Regenschirme

Regenschirme für Damen und Herren Gloriaseidequalit. mit Futteral 2,95

Regenschirme für Damen und Herren Halbseide mit Seidenfutteral 6,50

Regenschirme für Damen und Herren Halbseide mit fester Kante, Seidenfutteral, hübsches Griffsortiment 7,75

Regenschirme für Damen elegante Topform, Halbseide mit fester Kante, Seidenfutteral 10,50

Regenschirme für Damen und Herren Reine Seide mit fester Kante u. Seidenfutteral apartes Griffsortiment 14,50

Regenschirme für Kinder, Gloriaseidequalität mit Futteral . . . Größe 30 cm 2,95

Ein Posten Regenmäntel imprägniert Covercoat 12,75

Hirschland
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Bruchleidende

Kennen Sie schon das Original „Spranzband", D. R. Patent Nr. 362217? Es wird durch die ärztliche Fachpresse als eine Umwälzung auf dem Gebiet der Bandagentechnik bezeichnet, ist unbedingt zuverlässig und dient für alle Arten von Brüchen, sowohl für Männer und Frauen, als auch für Kinder selbst im zartesten Alter. Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen. Schriftl. Garantie für tadellosen Sitz. Tag und Nacht tragbar, dauer viele natürliche Heilungen. Aerztliche Gutachten sowie überzeugende Anerkennungen werden vorgelegt. 10676

Großer Preisabbau!

Nur prima Qualitäten. Je nach Größe u. Qualität zu Mk. 8.—, 9.—, 15.— sowie Mk. 14.—, 23.— u. 32.—. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Kostenlose Auskunft in: Mannheim, Hotel Hessischer Hof a. Hbf. Samstag, 7. Novbr. 10—5 Uhr; Heidelberg, Hotel Roter Hahn, Freitag, 6. Novbr. 10 bis 5 Uhr. **Bandagenhaus Jul. Schreiber, Darmstadt, Riedlingerstr. 33.**

Bitte ausschneiden!

Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- oder Lungenkatarrh, asthmat. Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akutem Schnupfen, Verschleimung usw., so gebrauch. Sie schon jetzt mein

Anti-Bronchial-Ozon

keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzuatmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben Sie die Herbstnebel und Wintertage nicht zu fürchten. War selbst drei Jahre leidend. Auskunft kostenlos. 10710 Zahlreiche Zeugnisse zu Diensten!

Fritz Kleine, Bonn, Kaufmann, Ellerstr. 67.

Zu welcher Firma fehlt tüchtiger, umsichtiger und energischer

Betriebsleiter oder Geschäftsführer!

Gute Referenzen und Sicherheiten zur Verfügung. General-Vertretung oder Kommissions-Lager kann ebenfalls übernommen werden. Büro, Telephon u. Lager vorhanden. Branche Nebensache! Angebote unt. M. O. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9548

Um tausende Mark

erhöht sich Ihr Einkommen wenn Sie Ihre persönlichen guten Beziehungen durch Empfehlung für vornehme Sache ausnützen. Näheres erfahren Sie, wenn Sie Ihre Adresse unter O. V. 170 a. d. Geschäftsst. angeben. 10722

Das „Kruschen — Kraft-Gefühl"

Er springt über den Flügel —

wie einer der ganz Jungen, er amüsiert sich ausserordentlich gut. Die meisten jüngeren Männer beneiden ihn um seine Gesundheit, seine Unermüdlichkeit und seine Beliebtheit.

Alles dieses verdankt er seiner täglichen kleinen Dosis Kruschen, er nimmt es jeden Morgen in seinem Kaffee. Diese kleine Dosis hält seine Leber, Nieren und Blut in bester Ordnung und macht aus ihm einen wirklich gesunden Mann.

Die meisten Menschen beschäftigen sich überhaupt nicht mit der Gesundheit ihres Körpers, bis es zu spät ist! Sie essen viel zu viel, und die erste Folge ist: unregelmässige Verdauung und schlechter Stoffwechsel. Darin liegt die Möglichkeit für Hunderte von Krankheiten. —

Darum nehmen Sie rechtzeitig jeden Morgen die kleine Dosis Kruschen — und wenn Sie dann noch weniger essen, dann werden Sie sich bald wohl fühlen.

In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken! Eine ganz kleine Messerspitze voll jeden Morgen in die erste Frühstückstasse!

In Apotheken und Drogerien M. 2,50 pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Kruschen Salz

Die tägliche kleine Dosis macht es!

Bouthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstrasse 13/14.
Auslieferungslager für Baden und Pfalz: Paul Rech, Mannheim, Gr. Merzelstr. 27a. Tel. 9299.

MARCHIVUM

Behagliche Wärme in kühleren Tagen

Wohlausgerüstet mit warmer Leibwäsche, molligen Jacken und Schals, können Frost und Kälte Ihnen nichts anhaben.

Waschen Sie Ihr Unterzeug aus Wolle, Leinen oder Batist, sowie auch Ihre bunten Winterkleider häufig mit LUX Seifenflocken!

Duftig und weich entsteigen all die zarten Sachen Ihres persönlichen Gebrauchs dem reichen Schaum der LUX Seifenflocken. Wolle geht nicht ein.

jetzt billiger! Neuer Preis 50 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU

Die große Nachfrage

nach dieser Zigarre

„Sumatra-Sandblatt unsortiert"

hat mich veranlasst, diese altbekannte, bei der Raucherwelt so beliebte Spezialmarke wieder groß aufzunehmen und für

nur 10 Pfg. das Stück

zum Verkauf zu bringen. Allen Rauchern, welche **für wenig Geld eine ganz vorzügliche Zigarre** von äußerst mildem, feinem Wohlgeschmack und schneeweißem Brand rauchen wollen, empfehle ich einen Versuch, er wird Sie von der außergewöhnlich. Preiswürdigkeit derselben überzeugen

Albert Hoffmann

Ludwigshafen: Ludwigstraße 31, Ludwigsplatz 7 — **Mannheim:** H 1, 1–2 (Breitestraße), O 6, 6 (Heidelbergerstr.), Mittelstraße 25. — **Baden-Baden:** Ecke Langestr. u. Kaiserallee im Hotel „Russischer Hof".

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Maier

Privatmann

im Alter von nahezu 69 Jahren.

Mannheim, Lindenhofstr. 80, den 4. Nov. 1925

In Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabethe Maier geb. Walter

Die Beerdigung findet am Freitag, 6. November 1925, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *9559

Vermischtes

Haben Sie Stoff?
Alsbek. Herren- u. Damenschneiderei fertigt Mäntel 30 Mark. Mantelkleider 25 Mark. Jackenkleider von 35 Mark elegant an. Angebote unter K. X. 75 an die Geschäftsst. *9434

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. Glas M. 2.—
Kurfürsten-Drogerie, R 4, 13/14 2641

Perzina Flügel u. Pianos
die Weltmarke
großes Lager preiswert. Günstige Zahlungs-Bedingungen B4954
Wilhs Meyer, Klavierbauer, D 2. 10.

Junger, fertiger Herr,
Kaufmann
sucht sich an nur lukrativem Unternehmen mit vorerst einigen tausend Mark tätig zu *9565
beteiligen
Zuschrift. unt. M. V. 23 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich für außer dem Hause. *9450
P 3, 10, 4. Stock.

Ich verkaufe nur an gute Kunden E26
einen großen Posten
Kayser-Nähmasch.
ohne Anzahlung bei wöchentlich. Teilzahlung von M 6.— ohne Aufschlag auf den Fabrikpreis für Barzahlung. Langj. reelle Garantie a. jede Maschine. Außerdem deutsch. Fabrikat.
Friedrich Penn, Mannheim, P 3. 11. Telephon 10 120. Filialen in Viernheim u. Lampertheim.

Schneiderin
empfiehlt sich ins Haus. Lederer, Seckenheimerlandstr. 3, 3 Tr. links. B4964

Anfertigung feiner Herrenkleidung
große Auswahl modern. Stoffe. Wenden, Ändern sowie Repar. b. billigst. Berechnung. B4944
Wilhelm Hager, Herrenschneider, T 5. 16.

Flinke tücht. Flickerin nimmt Arbeit in und außer dem Hause an. Angeb. unt. L. W. 99 a. d. Geschäftsst. *9522

Erstkl. Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an, besonders für starke Damen. Adresse in der Geschäftsstelle. *9491

Mk. 300
zu leihen gesucht kurzfristig. Gute Sicherheit u. Zinsen geboten. Angebote unt. M. G. 9 an die Geschäftsst. *9543

Unterricht

Englisch! Französisch! 50 Pf. pro Stunde. Wer intelligent steht? Angb. u. O. Y. 150

Englisch Französisch
schnell u sicher nach meiner Methode! Sie lern. sprechen von der ersten Stunde an. Anfrag. C. S. 1 lr. *9508

Klavier- und Violin-Unterricht
erteilt in u. auß. d. H. gründl. staatl. geprüft. Musiklehrer. Ang. unt. J. G. 33 an die Geschäftsst. *9406

Kauf-Gesuche

Bin Käufer für 1 Einfamilienhaus oder mittlere Villa
mit freiw. Wohnung in guter Lage. Größ. Anzahl u. Tauschwohng. vorh. Angeb. auch von Vermittl. erbeten unt. H. O. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4970

Karosserie
(moderne Limousine), ca. 2,70 Meter lang, vorn 0,80, hinten 1 Meter breit, zu kaufen gesucht. 10726
Angebote unt. O. W. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. L. 12 an die Geschäftsst. *9576

Tadellos erhaltenes größeres **Fell-Schaukelpferd** zu kaufen gesucht. Angebote unt. M. D. 6 an die Geschäftsst. *9533

Guterhaltenes Deckbett zu kaufen gesucht. Ludwigshafen, Blücherstraße 33, 2. St., Groß.

Suche eine gebrauchte **Lederwalze**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9465

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau *9500

Katharina Nies

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtvikar Hahn für die trostreichen Worte.

Mannheim, den 5. November 1925

Karl Nies
Familie Adolf Keller
Familie Wilhelm Hauck
Familie Alfred Krüger

Statt Karten.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anläßlich des uns so schwer betroffenen Verlustes, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 5. November 1925.
Dammstraße 4 *9584

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gg. Beysel.

Statt Karten.

Die glückl. Geburt ihres Töchterchens
Annemarie
zeigen in dankbarer Freude an
Harry Heynig und Frau Käte geb. Georgi.

Mannheim, (O 4. 4) 4. November 1925.
z. Zt. Luisenheim
*9569

Dr. med. Paul Strotkötter Arzt
jetzt Praxis *9542
Fratrelstr. 5 (3. Querstr. d. Max Joselstr.)

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — C 5. 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die 89
öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) **für Geld, Silber, Uhren, Fahrräder und dergl. am Mittwoch, den 11. Nov. 1925,**
b) **für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel und dergl. am Donnerstag, den 12. Nov. 1925.**

Die Versteigerung beginnt jeweils 2 Uhr (Lokalöffnung ½2 Uhr). Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Die Auslösung der verfallenen Scheine vom Monat April 1925 kann nur noch bis Montag den 9. November erfolgen.

Städt. Leihamt.

Mahnung städtischer Forderung.

Aus dem Monat Oktober 1925 sind zur Zahlung fällig geworden: Vergnügungssteuer, Getränkesteuer, Mieteinigungsamtsgebühren, Wohnungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftsporteln, Grundbuchamtsgebühren, Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 15. **November 1925.** Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Schalterstunden von 8—12.30 Uhr und von 2.30—4 Uhr. Samstags von 8—12 Uhr.

Stadtkasse.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch**
Anfang-Nummer 1 E45

Geldverkehr

Wer leiht B4948
250 Mark
gegen zeitgem. Zins u. monatl. Rückzahl. Angeb. unt. D. N. 14 an die Geschäftsstelle.

Darlehen 3000 M.
zu vergeben. Beding.: Anstellung oder tätige Beteiligung. Angebote unter M. M. 14 an die Geschäftsstelle. *9546

600 Mk.
von Geschäftsmann auf einige Monate geg. hoh. Zins u. gute Sicherheit gesucht. Angeb. unt. M. N. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9547

1500 Mk.
sucht ein Geschäftsmann geg. gute Sicherheit, am liebsten von Selbstgeber. Angebote unt. M. P. 17 a. d. Geschäftsst. *9549

Das Spiegelbild des Brautpaares

ist der Trauring. Von hoher Wölbung u. goldgelber Farbe ist der moderne Trauring eine Zierde jeder Hand. Für den verwöhnten Geschmack sind die Ringe mit handciselierten Ornamenten wie Glücksklee, Myrthe und Rose u. s. w. ein Gegenstand dauernder Bewunderung. Meine Preise sind seit Jahrzehnten als die vorteilhaftesten bekannt. Fr. J. Kraut, Enge Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3

DAPOLIN PUMPE

neu errichtet in **MANNHEIM**

bei Franz Ank, Ecke Obere Clignet- und Eichendorffstraße
Fritz Held, J 7, 24
Fritz Kraft, zur Jägerlust, Seckenheimer Anlage 48.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Mannheim, Friedr. Karlstr. 8, Telephon Nr. 828, 553, 7172. Ea 356

MARCHIVUM

Fertige
Gesellschafts-Kleidung
in bester
Qualität, Paßform und Auswahl

Frack-Anzug von M. **120.-** an
Smoking-Anzug von M. **105.-** an
Tanz-Anzug von M. **98.-** an
Blauer-Anzug von M. **75.-** an
Cut u. Weste von M. **70.-** an

Beachten Sie bitte das Spezialfenster

Engelhorn & Sturm
Mannheim **O 5, 4–6**

Offene Stellen

Bekannte, großzügige
Lebensversicherungs-Gesellschaft
hat an nachweisbar tüchtigen
Fachmann
(Generalagenten oder Oberinspektor)
General-Agentur
für Baden
unter äußerst günstigen Bedingungen neu zu vergeben.
Weitestgehende Unterstützung bei dem Auf- und Ausbau einer großen Organisation. Zeitgemäße Provisionen und Reisespesen. Herren, die über gute Beziehungen verfügen, die befähigt und gesonnen sind, durch planmäßige organisatorische u. akquisitorische Tätigkeit sich eine gutbezahlte und selbständige Stellung zu schaffen, wollen ausführliche Bewerbung unter Angabe der bisherigen Leistungen und Forderungen richten unter **F. R. A. 476** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Em136

Größeres Fabrikunternehmen
sucht einen tüchtigen 10606
Lohnbuchhalter
Derselbe muß nachweisen können, daß er bereits in größeren Unternehmungen langjährige Dienste dieser Art geleistet hat.
Nur erstklassige Kräfte werden bevorzugt.
Angebote mit Lichtbild sind zu richten unter O. G. 156 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Hohes Einkommen!
Alte süddeutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit günstigen Tarifen **sucht tüchtige**
Vertreter
und stille Mitarbeiter
Angeb. unt. O. U. 169 a. d. Geschäftsstelle. 10720

Redegewandte, stadt- u. geschäftskund. best.
Herren
mit guter Garderobe für leicht zu bearbeitende umwälzende Sache gesucht. Sehr schöne nachweisbare Verdienstmöglichkeit.
Ausführl. Angebote unter M. S. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9555

General-Vertreterin
branchekundige, gewandte Reisekraft, möglichst mit Reisedamenstab, von erster leistungsfähiger Maß-Korsett- und Büstenhalter-Fabrik für den Bezirk **Mannheim** per sofort gesucht. Hohes Einkommen. Ea258
Schriftliche Angebote an
Hofel & Co., Bad Homburg v. d. H.

Heimarbeit vergibt P. Hollier, Breslau Hd.46. Ea223

Jüngere *9550
Stenotypistin
gesucht.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. erbet. an **Adolf Ludwig** Elektro-Großhandlung Mannheim, Börse.

Gesucht sofort
Anfängerin
nicht üb. 17 Jahre alt, welche von jeder Schulpflicht befreit ist, mit guter Schulbildung, für Stenograph. u. Schreibmaschine. Kaufm. Buchführung kann mit erlernt werden. Nur Angebote m. Gehaltsanspr. werden berücksichtigt.
Angeb. unt. L. U. 97 a. d. Geschäftsst. *9518

Stellen-Gesuche

Energ. Kaufmann
verh. Persönlichkeit, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stunden oder Tagesbilfe in Buchhaltung. *9527
Angebote unter N. B. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein, 26 Jahre alt, gewandte
Verkäuferin der Lebensmittelbranche
mit mehrjähriger Tätigkeit im Auslande, sucht für baldmöglichst passende Stellung, evtl. Vertrauensstellung als 1. Verkäuferin oder Kassiererin. Beste Zeugnisse zur Verfügung.
Angebote unt. N. D. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9578

18jähr. Mädchen
a. gut. Fam., v. Lande, sucht z. 15. Nov. Stelle in nur guter Familie. Gute Zeugnisse vorh. Zu erfrag. bei *9467 Geilmar, H 6. 12.

Intell. Fräulein
mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung gleich welcher Art (auch Heimarbeit). Angebote unter F. Y. 75 an die Geschäftsstelle. B4968

Fräulein
perfekt schneid. u. koch., sucht pass. Stellung, gl. welcher Art. Angebote unter D. T. 20 an die Geschäftsstelle. B4946

Zuverläss. Mädchen
sucht Stelle als Alleinmädchen in kl. kinderlos. Haushalt. Zeugn. vorh. Angebote unt. J. L. 87 a. d. Geschäftsst. B4977

Tüchtiger
Chauffeur
ledig, gelernt. Schlosser, gut. Wagenpfleger, sucht Stellung für Personenwagen. (Führerschein 1, 2 und 3.) Angebote unt. G. F. 82 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9530

Fräulein
aus achtbarer Familie, 30 J., perfekt i. Kochen u. allen vorkom. Hausarbeit., wünscht passend. Wirkungskreis in klein. Haushalt, evtl. auch in frauenlosem Haushalt. Angebote unt. F. J. 60 a. d. Geschäftsst. B4952

Perfekte
Stenotypistin
in sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht f. sofort od. später Engagement. Angebote unt. K. O. 66 a. d. Geschäftsst. *9168

Älteres, gebildetes
Fräulein
sucht aushilfsw. f. einige Zeit tagsüber Tätigkeit in Haushalt od. offen. Geschäft gegen geringe Vergütung. Gefl. Angebote unt. L. L. 88 an die Geschäftsst. B4980

Tücht. Verkäuferin oder Kassiererin
sucht Stellung in Lebensmittel Feinkost oder Delikatessen, mit guten Referenzen. Angebote unt. N. E. 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9579

Fräulein
aus guter Familie sucht für nachmitt. Stellung zu einem Kinde. Angeb. unter M. L. 13 an die Geschäftsstelle. *9545

Netteß, gediegenes
Fräulein
sucht auf sof. selbständ. Stelle, geht auch zur Aushilfe. Anfr. *9562 Lorhingstr. 39, part. od. Q 7. 14 bei Schott.

Gebild., gut empfohl. alleinsteh. Witwe sucht Stelle zur *9585
Führung d. Haush.
o. Stütze, Wirtschafterin od. Köchin. Angeb. an Frau Seib, Neckargemünd, Kriegsmühle.

Verkäufe

1000 Gebund
Deckreisig
abzugeben. B4985
G 4. 3, parterre.

Zu verkaufen:
Einfamilienhaus in Schwetzingen, Villenviertel, schönste Lage, mit Wohndiele, 7 geräumigen Zimmern, darunter Erker- u. Balkonzimmer, Bad, Küche mit Speisekammer u. Veranda, Vor- und Hausgarten, zu günstigen Bedingungen. Tapeten und Innenanstriche können vom Käufer noch gewählt werden.
Georg Becker, Baugeschäft
Schwetzingen. B4980

Wichtig für Wohnungsuchende!
Haus
in schönst. Lage M'heims mit sofort freiwerdend. 4 Zimmer-Wohnung u. Zubehör an schnell entschlossen. Käufer zu verkaufen. Angebote unter M. A. 3 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9529

Verkaufe umzugshalber 1 komplettes
Wohnzimmer
1 kompl. Schlafzimmer, 1 Salon, schwarz, rotes Polstermöbel, div. Anzüge u. Schränke. *9534 C 7. 7a.

Großes Sofa
billig zu verk. *9588 Prale, Häfenstr. 12.

Mehrere gebrauchte
Weinfässer
von 250 bis 400 Liter zu verkaufen. *9540 Traitteurstr. 2, part.

Guterhaltene
Kücheneinrichtung
zu verkaufen (evtl. geg. Kartoffeln). *9478 F 3. 25.

Eleganter schw. Anzug
m. 2 Westen f. gr. Fig. u. 1 Strickmasch. Nr. 6½ preisw. zu verk. B4976 Mittelstraße 18, Seitenb. 4. Stock.

Unter Garantie solid gearbeitete
Lederclubfauteuils
sowie Chaiselongues zu verkaufen. *9357
Tapeziergeschäft
L. Schwarz, B 4. 16.

1 Kaktus
2,50 h., m. 36 Blumenansätz., geeig. f. Wintergarten, preisw. zu verkaufen. Näh. Friedrichsring 40, Hof. B4963

Müller-Schiedmayer
Pianos
höchster Qualität zu mäßigen Preisen bei
Altschuh, C 2, 11
Kein Laden. Gegr. 1908. B4902

Wolfshund
(Hündin) reinrassig, schönes Tier mit Stammb. abzugeb. Kirchenstr. 7, Fabrik

Zwei Ulster
sowie ein neuer Wohlmuth-Apparat billig zu verkaufen. *9553 Friedrichsfelderstr. 62, 2. Stock links.

Neuer *9498
Feder-handwagen
preiswert zu verkaufen. Ringle, Holzstr. 9a.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Biete: saubere, freundliche, abgeschlossene 2-Zimmerwohnung in Waldhof, 1 Stock, sofort beziehbar, m. Küche u. Keller, Friedensmiete 27 Mark. *9519
Suche: 3-Zimmerwohnung, mögl. m. Bad in guter Stadtgegend. Umzugskosten werden vergütet.
Angebote unt. L. V. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berlin-Mannheim
Gesucht: 4-Zimmerwohnung (oder Wohnung ähnlicher Größe) in neuzeitlicher Ausstattung und nur in bester Wohnlage Mannheims (Oststadt, Schloßgegend).
Angeboten: Vornehme 4-Zimmerwohnung (eingericht. Bad, Zentralheizung, Warmwasserversorgung usw.) in Berlin-Friedenau. 10714
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal.

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unt. K. R. 69 an die Geschäftsstelle. *9471/72

Berufstätig. Fräulein sucht einfach möbliert.
Zimmer
Angebote unt. L. R. 79 a. d. Geschäftsst. *9492

Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. Angebote unt. E. Q. 48 an die Geschäftsst. B4949

Jüngere, berufstätige Dame sucht sauberes
möbl. Zimmer
per sofort. Angeb. unt. K. M. 64 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9464

Ein kinderloses (Beamten-) Ehepaar
1–2 leere Zimmer
per 15. Nov. od. später zu mieten gesucht, evtl. mit Küchenbenützung.
Gefl. Angeb. m. Preisangabe unt. K. R. 64 an die Geschäftsst. B4964

Wohnungstausch!
Gesucht: 4–5 Zimm. m. Zubehör in guter Lage Mannheims.
Geboten: 3 Zimmerwohnung, vollkommen neu hergerichtet, in M'heim-Feudenheim, Friedensmiete 600 M. Angebote unt. G. L. 87 a. d. Geschäftsst. B4966

Kinderlos. Ehepaar sucht
ein leeres Zimmer
u. Küche geg. Unkostenvergütung. Angeb. unt. L. T. 96 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9515

Metzgerei
in gut. Lage zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter J. B. 28 an die Geschäftsstelle. B4973

Möbl. Zimmer
in ruhig. Lage u. ruhig. Hause gesucht. Angebote unter M. E. 7 an die Geschäftsstelle. B4996

2-3 Zimmer
leer od. teilw. möbliert, mit Küche von Ehepaar auf 1. Dezember gesucht. Angebote unter M. B. 4 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4994

Gute
6-7 Zimmer-Wohnung
in freier Lage gegen 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen, evtl. geg. Unkostenvergüt. zu mieten gesucht. Angebote unter M. H. 10 an die Geschäftsstelle. B5000

Wohnungstausch!
Gebot.: Schöne 5 Zim.-Wohnung in guter Lage in Heidelberg.
Gesucht: Gute 4–5 Zim.-Wohn. in Mannheim. Angebote unt. M. J. 11 a. d. Geschäftsst. B5001

Besseres Zimmer
in zentral. Lage, möbl. od. unmöbl., für Bürozwecke geeignet, sofort gesucht. Telephon erw. Angebote mit Preis unter M. T. 21 an die Geschäftsstelle. *9566

Statt Zwangsmieter!
Geg. Unkostenvergütung sucht Akademiker
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. in nur gut. Hause. Dringlichk.-Karte vorhand. Vereinbarung mündlich. Angeb. unt. A. Z. 51 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9063

Jg. Kaufmann sucht per 1. Dezember 1925 gut möbliertes
Zimmer
Nähe Wasserturm. Angebote unt. M. K. 12 an die Geschäftsst. *9544

Jg. kinderl. Ehepaar sucht bis spätest. 1. Dez. 1 od. 2 unmöblierte
Zimmer und Küche
od. Wohn- u. Schlafzim. mit Küchenbenützung zu mieten. Preisangebote erbet. unt. B. J. 60 an die Geschäftsst. B4918

Vermietungen

Gr. Anzahl möbl. Zimmer
für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall Tel. 5540. *9497

60 Zimmer jed. Preislage
Albote Sturm, H 1. 2, a. Marktplatz, Tel. 9452. B4981

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *9487 Waldhofstr. 174.

Sehr gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten u. Pension zu vermieten. B4963 Kruppmühlstraße 36, 4. Stock links.

Sauber und nett
möbl. Zimmer
in ruh. Hause an anst. Fräul. od. Herrn p. 15. Nov. zu verm. Schulz, Lange Rötterstraße 52. *9498

Wohn- u. Schlafzimmer
od. Einzelz. i. gt. Hause i. d. Nähe des Wassert. an unverh. Herrn z. vermieten. Angeb. unt. L. F. 83 a. d. Geschäftsst. *9501

Büro
elektr. Licht, Telephon, ca. 50 qm Lagerraum zu vermieten, evtl. ... Laden, Innenstadt, ... tauschen gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9514

Schön möbl. Zimmer
am Bahnhof sofort zu vermieten. *9499
L 15. 19, parterre.

Auto-Garage
zu vermieten, auch als Lagerraum zu verwenden. *9490 Auskunft Telephon Nr. 10 794.

Büro
Nähe Börse sof. z. verm. Näh. C 4. 16, 1 Tr. *9530

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn o. Dame zu vermieten. *9563 Hirsch, P 4. 1.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. ... Riedfeldstraße 4, 4. St. rechts.

Größere
Büroräume
auch für Fabriklager geeignet, 250 qm, mit Telephon-Anschluß, Nähe Wasserturm sof. zu vermieten. Gefl. Angebote unter M. R. 19 an die Geschäftsstelle. *9584

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit an bess. kinderlos. Ehepaar sof. zu vermiet. Mittelstraße 36, 3. St. rechts. *9500

Schöner, heller
Lagerraum
sof. zu vermiet. B5003 Otto Beckstraße 8.

Laden
mit 2 Zimmer u. Küche m. Dringlk. B. 18 zu vermieten. *9582 Mittelstraße 119.

Büro
40 qm, a. d. Lindenhof ... zu vermieten. Zu erfrag. Meerfeldstraße 80, 3. Stock.

Henko
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
Die seifensparende Wirkung dieses beliebten Waschmittels ist bekannt. Henko lockert Schmutz und Flecke und fördert dadurch die Wirkung des Waschmittels oder der Seife außerordentlich. Nehmen Sie Henko als Zusatz zur Lauge: Sie sparen dadurch und waschen angenehm und leicht. — Ohne Chlor —

DAS
RHEINSCHIFF

FÜR RHEIN-NECKAR-DONAU-BODENSEE

Zeitschrift für die Schiffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
für alle mit Schiffahrt, Handel, Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen
Verlag der Druckerei Dr. Haas
Mannheim, E 6. 2
Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 17 590
Fernsprecher Nummer 7941–7945
Probenummern und Kostenvoranschläge bereitwilligst zu Diensten

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 5. Novbr. 1925
Vorstellung Nr. 64, Miete A, Nr. 10
BVB. Nr. 626—633 851—900, 4701—4712.
FVB. Nr. 626—648, 1001—1013, 3361—3375 3551—3570.

Macbeth
Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare
In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbilder nach Grundplänen der Regie von Heinz Grete. — Technische Einrichtg.: Walter Unruh
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Personen:
Duncan, König von Schottland: Hans Godeck; Malcolm, Donalbain, seine Söhne: Eugen Aberer, Walter Sack; Macbeth, Banquo, Anführer des königlichen Heeres: Rudolf Wittgen, Johannes Heinz; Macduff, Lenox, Menteth, Rosse, Cathness, schottische Edle: Peter Bauchina, Albert Parsen, Gust. Rud. Sellner, Josef Renkert, K. Neumann-Hoditz; Siward, Graf von Northumberland, Führer der englischen Truppen: Georg Köhler; Der junge Siward, sein Sohn: Willy Birgel; Seyton, ein Offizier i. Macbeth's Gefolge: Walter Sack; Ein Lord: Willy Birgel; Ein Arzt: Fritz Linn; Ein Soldat: Robert Vogel; Ein Pförtner: Ernst Langheinz; Ein alter Mann: Fritz Linn; Erster, Zweiter, Dritter, Mörder: Raimund Janitschek, Ernst Langheinz, Anton Gaugl; Lady Macbeth: Lilly Kann a. G.; Lady Macduff: Hedwig Lillie; Eine Kammerfrau bei Lady Macbeth: Helene Leydenius; Ein Bote bei Lady Macduff: Karl Neumann-Hoditz; Hekate: Elise de Lank; Erste, Zweite, Dritte, Hexe: Else von Seemen, Julie Sanden, Evira Erdmann. — Krieger — Szene: Schottland. — Zu Ende des vierten Aufzuges: England — Spielwart: Harry Bender
Die größere Pause wird durch Lichtzeichen angezeigt

Schauburg

K 1 Größte u. vornehmste Lichtbildbühne Mannheims — Nähe Friedrichsbrücke. K 1

Heute zum letzten Male:

Soll man heiraten?

Ein Intermezzo in 7 Tagen.
Komödie
Dieser ausgezeichnete Film, der unter der meisterhaften Regie von **Manfred Noa** entstanden ist, wird für jeden Besucher eine Ueberraschung in der Vollendung des Lichtspiels bedeuten!

In den Hauptrollen:
Max Landa
Olga Tschechowa
und **andere Größen!** 5356

Grosses Beiprogramm!

Bekanntmachung
Berufskundliche Vorträge.

Am **Freitag, den 6. November 1925**, abends 8 Uhr beginnend, finden im Saale des alten Rathauses F 1 folgende Vorträge statt:
„Der Malerberuf", Herr Syndik. Dr. Wilh. Maas
„Der Schreinerberuf", Herr Archit. K. F. Schmitt.
„Der Beruf des Tapezierers, Polsterers und Dekorateurs", Herr Tapezier-Oberm. Ed. Wiegand.
Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte, Handwerksmeister sowie sonstige Interessenten sind hierzu eingeladen. 7

Eintritt frei.
Arbeitsamt Mannheim.

Schreiber

Tafelöl Liter 1.10 1.40 1.60
fst. Olivenöl ½ Flasche 1.80
Margarine Pfund 65 Pfg.
Deutsch. u. amerik. Schweineschmalz
fst. holl. Butter Pfund 2.35
Ia Schweizerkäse ¼ Pfd. 50 Pfg.
Edamer - Münster - Rahmkäse
Roquefort - Gervais - Camembert
Limburgerkäse ½ Pfd. 22 Pfg.
Schwarzbrot 3 Pfund-Laib 55 Pfg.
Neckarkuchen Stück 20 Pfg.
Kristallzucker Pfd. 29 Pfg.
fst. holl. Kakao lose Pfund 70 Pfg.

Heidelbeerwein
wohlschmeckend, bekömmlich, billig
1/1 Fl. incl. Steuer und Glas 75 Pfg.

5304

Schreiber

Alhambra

MANNHEIM P 7, 23.

Das Heim der guten Gesellschaft

Beeilen Sie sich!
Nur noch heute
sehen Sie den
deutschen Großfilm!

O alte Burschenherrlichkeit

(Gaudeamus igitur)
Ein deutscher Studentenroman vom Rhein u. Neckar in 7 Akten
In den Hauptrollen:
Walter Slezak, Charles Willy Kayser u. Karl Beckersachs

Anfang 2.30, 4.30, 6.30 u 8.30 5349

Ab morgen: Großes Festprogramm
Liebe u. Trompetenblasen

PALAST-THEATER

ab heute — Zwei moderne amerikanische Großfilme — ab heute

Ab heute

I. **Ehen von Heute**
Ein Spiegelbild der Gesellschaft in 7 Akten

II. **Puder u. Schminke**
Tragikomödie in 6 Akten

III. Das Neueste für die Mannheimer Damenwelt, ein Pariser Modefilm mit kolorierten Bildern.

Dieser Großfilm enthält Bilder, die Herz und Nerven packen,
Die Regie stellt künstlerische Aufnahmen. Das Tempo wird nirgends aufgehalten und die Darsteller, unter ihnen House Peter, Clāre Windsor, Gaston Glass, bieten neben dem kleinen Richard Headrick ihr Bestes.

Wie Puder u. Schminke alles Unschöne verdecken sollen, so verstehen auch manche Frauen ihren wahren Charakter durch ihr kokettes Wesen zu verbergen.

Anfang . 4.30, 6.30
Letzte Vorstellg. 8.30

PALAST-THEATER

Große Lachstürme!

ha ha ha ha ha ha ha
hi hi hi hi hi hi hi
ho hoo hooo hoooo hooooo

Infolge des außerordentlichen Erfolges bis Sonntag verlängert!

So werden auch Sie lachen bei

So viele Tränen lachen Sie, daß Ihr Taschentuch nicht ausreicht, sie aufzunehmen.

Charley's Tante
im
UFA-THEATER

Wegen des großen Andranges zur Abendvorstellung um 8¼ Uhr, sind die Nachmittagsvorstellungen um 4 und 6 Uhr besonders zu empfehlen!
Sonntag ab 2½ Uhr

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Sonntag, den 8. Nov., abends 8 Uhr
Auf Wunsch wiederholt
Tisch- und Stuhlplätze ab 80 Pfennig.
Das erfolgreiche Gastspiel der Karlsruher Girls

„Heitere Tanzspiele"

Pantomimen, Grotesken, Kinder- und Gruppentänze 124
Gesangliche Mitwirkung: Mannheimer Vokalquartett
Karten im Rosengarten und Verkehrsverein.

„Sängerkranz" Mannheim

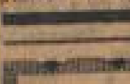
Sonntag, den 8. November 1925 nachm. 3 Uhr im Musensaal des Rosengarten

Konzert

Aenne Geier, Opernsängerin, Nat.-Theater Mannheim 10718
Adolf Schmitt, Pianist, Mannheim.
Leitung: Chormeister **Emil Hartmann.**
Karten zu Mk. 2.—, Mk. 1.50 und Mk. 1.— Konzertkasse Heckel, O 3, 10; Ludwig Diehl, Seckenheimerstraße 10; Färberei Brehm, Schwetzingerstraße 94 und P 2, 1.

Restauration Eichbaum

P 5, 9 Stammhaus P 5, 9
Telephon 7674



Heute grosses Schlachtfest
Gut bürgerl. Mittagstisch. *9572
Reichhalt. Auswahl nach der Karte
Es ladet freundl. ein **Franz Gienger.**

Vereinigte Konzertleitungen

Heute 7¹⁵ statt ½ 8 Uhr
Beginn des II. Konzertes im Kasinosaal der Gesellschaft für neue Musik
Hans Pfitzner-Abend
Mitwirk.: Der Komponist, Lisa Brechter, Kergl-Quartett
Violinsonate, Lieder, Klavierquintett
Karten zu M. 4.40 einschl. Steuer

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr Musensaal
Gymnastik-Vorführung der
Loheland-Schule
Lehrweise von Rohden-Langgaard
Gleichzeitig findet eine Ausstellung der Lohelandwerkstätte im Stellahaus D 3, 12 statt.
Karten zu Mk. 5.— bis 1.— inkl. Steuer

Morgen Freitag abends 7½ Uhr Musensaal
Einziger Liederabend
Karl Erb
Arien und Lieder von Bach, Händel, Schubert, Wolf. Am Flügel: **Heinz Mayer**
Karten zu M. 5.30 bis —.80 einschl. Steuer

Karten für sämtliche Veranstaltungen an den Vorverkaufsstellen der V. K. L. und an der Abendkasse. 10712

V. K. L.

Weinstube Kornblume B 6, 8

Das Haus der gutbürgerl. Küche
Heute Donnerstag u. folgende Tage

Doppel - Schlachtfest

Spezialität Schlachtplatten
Prima Weine offen und in Flaschen
vorzüglicher Mittag- und Abendtisch
Gemütl. Nebenzimmer f. kleine Gesellschaften für einige Tage noch frei.
Es ladet freundl. ein **E. Metz**, Tel. 8585
*9564

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Künstlerstube Landhäusser

S 6, 1 Telephon 794 S 6, 1
Heute Donnerstag, den 5. November

Schlachtfest
Abends ab 8 Uhr *9520
Künstler-Konzert — Gesangs-Vorträge

Restaurant zur „Liedertafel"

K 2. 31/33 Tel. 6799
Heute Donnerstag grosses

Schlachtfest
*9586 **Philipp Hartrich**

Pfälzerwald-Verein e. V.

Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim.

Sonntag, den 8. November, mittags 12 Uhr, auf der Kleinen Kalmit 10704

Einweihungsfeier des Ehrenmals

für die gefallenen Mitglieder der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim und des Gedenksteines für Bobs Blum. Hierzu ergeht herzliche Einladung.

Der Vorstand.

Heirat

Metzgermeister
in Mannheim, mit eigenem gutgehendem und schuldenfreiem Geschäft und größ. Barvermögen, möchte mit einem älteren, evang. Fräulein oder Witwe ohne Kinder von nur gutem Ruf und mit Vermögen in Verbindung treten zwecks späterer Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter M. U. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9558

Witwe, tüchtige Frau, anfangs 40, mit gutem verträgl. Charakter und eigen. Haushalt, möchte gern auf dies. Wege mit besserem Herrn bekannt werden zwecks späterer

Heirat

Geschäftsm. nicht ausgeschlossen. Zuschrift. unt. B. P. 66 an die Geschäft. B4920

Fräulein, 26 J. alt, evgl., schl. Erscheinung, häusl. erzogen, wünscht charaktervollen Herrn in gesich. Posit. zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Verf. Vermögen. Zuschrift. erb. unter M. F 8 an die Geschäftsstelle. *9641

Verkäufe

Elegante
Peugeot-Limousine
6 Sitzer 15 H. P.
fast neu, preiswert zu verkaufen. B4965
Angebote unt. H. C. 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Billig zu verkauf.
schw. Lederjacke
30 M., dunkelbl. Kinderliegewagen 25 M., Zyl.-Gasherd m. Tisch 15 M.
Rheindammstr. 45, 3 Tr.

Gut erhaltener
Ueberzieher
und ein brauner Anzug preisw. zu verk. B4963
Schwetzingerstr. 4, 3. St.

Biedermeier - Vitrine, Model-Diwan, fast neu, Singer-Nähmaschine u. Kinderbett zu verkaufen
B4961 R 6, 4, 1 Tr.

Eck-Haus
mit freiw. Laden
Nähe Marktplatz
wegen Wegzug unter günstig. Bedingungen
zu verkaufen.
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 593 u. 10487
B4934

Seltene Gelegenheit
Großer Bücherschrank (Eiche gewichst), dürig m. Schreibtisch u. rund. Tisch zum Preise von Mk. 400.— abzugeben.
Bingenhöfer, Schreinerei u. Möbellag., Augartenstraße 38. (5 J. Garant.)
B4924

Herrschaftliche
Villa
10 Wohnräume
auf's modernste ausgestattet, nebst reichl. Zubehör, gr. Garten und Garage beschlagnahmefrei und bald beziehbar bei größ. Anzahlung
zu verkaufen.
Angebote unt. D. A. 1 a. d. Gesch. ds. Blattes.

Eleganter schwarzer
Modellmantel
sowie
2 Modellkleider
billig und preiswert zu verkaufen. B4975
Geschwister Nirz, O 5, 1, Tel. 2219.

Pianos
Kauf u. in Miete
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Pianos
1. gute Fabrik billig
Musikhaus Mayer
H 1, 14 Mannheim
Marktplatz
S202

Verjüngen Sie ergrautes Haar mit
Haarfarbe
Wiederhersteller
Haar wie Neu
Gibt unauffällig nach und nach den ursprünglichen Farbenton wieder. Z. h. in den Apotheken Niederlage u. Versand stets: Mohren-Apotheke
Ta246

Die größte Spezial-Veranstaltung, welche Mannheim je erlebt!
Näheres Samstag

Gummi-Winter-Mäntel
für Herren u. Damen
enorme Auswahl.
Aeußerst billige Saisonpreise!
Kein Kaufzwang!
Maßanfertigung ohne Aufschlag.
S279
Hill & Müller
Kunststraße, N 3, 11|12.

Durch sehr günstigen Einkauf bin ich in der Lage, ganz Besonderes zu bieten in
Stand-Uhren
in allen Stil- und Holzarten
Taschen- und Armbanduhren, Wanduhren, Wecker, Reiseuhren
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3
Breitestraße Fernsprecher 1104
Größtes Fachgeschäft am Platze.
Ich führe nur Waren, erster Firmen bei billigsten Preisen. 695

Grünstadter Weinmarkt-Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V.
Mittwoch, den 25. Nov. 1925
mittags 12 Uhr, im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder
ca. 56000 Liter 1923er u. 1924er Weißweine.
Probetag mit Eisenabgabe am 11. Novbr. 1925, von 9½ Uhr vormittags ab in der Winzergenossenschaft „Vier Jahreszeiten" zu Bad Dürkheim.
— Günstige Zahlungsbedingungen! —
Weitere Auskunft, Listen usw. durch den Geschäftsführer, Herrn Rechtskonsulent Georg Dinges in Grünstadt (Fernsprecher Nr. 85). 10700

Zuckerkranke nehmen mit großem Erfolg Avenal, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Erhältlich in Apotheken, wo nicht vorrätig, direkt durch unsere Versandapotheke. Herr Fabrikant F. in Berlin schreibt: „Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Harn schon nach der ersten Flasche zuckerfrei war. Ich wollte es kaum glauben und nahm die zweite Flasche. Die darauf folgende Untersuchung ergab dasselbe Resultat." Verlangen Sie ausführliche Broschüre kostenfrei nur durch: **Dr. Caspary & Co.** Berlin W 15. 5.24

Vom 1. bis 10. November
10 % Barabzug auf die ohnehin niedrigen Preise für
Deutsche Teppiche
Qualitäts- 2781
Brücken - Diwandecken
Perser trotz Zollerhöhung alte Preise
Teppich-Haus **BRYM**
Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz.

Tanzschule HELM
Wohn.: F 6, 14, Tel. 10917.
Privat-Unterrichtssaal S 5, 3.
ERÖFFNUNG
18. November mit neuen Kursen.
Privatstunden jederzeit. — Anmeldung baldigst.

Näh-Kurse
Frauen und Mädchen erhalten fachmännischen Unterricht im Selbstanfertigen sämtlicher Damengarderobe, sowie Wäsche und Stickerei.
Rosa Seidel
geprüfte Lehrerin. — Heinrich Lanzstr. 8 II.

Massenverkauf!
komplette
(40) **Kücheneinrichtungen** (40)
Anerkannt beste Qualitäten
Staunend billige Preise
Weitgehendste Zahlungserleichterung
5 jährige Garantie
Kostenlose Lagerung
Franko Lieferung
Binzenhöfer
Schreinerei und Möbellager
Augartenstraße 38 4039

Ehe- und Sexualberatungsstelle
unter Aufsicht der Gesellschaft der Aerzte und unter Mitarbeit der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Vereins Mannheimer Mutterschutz erteilt fachkundigen
Rat und Auskunft kostenlos
jeden S199
Freitag 5½-6½ Uhr **R 5, 1** Erdgeschoß, Zim. 2

QUALITÄTS WÄSCHE **Speck**
Vertrauensache!
Kamelhaar-Decken
garantiert reine Kamelhaare von Mk. 48.— an
Woll-Schlafdecken
von Mk. 19.— an 10662
C. Speck Ausstattungshaus C 1, 7.

Tanzschule Stündebeck
Telephon 3006
Friedrichsplatz 14
Für nett **Rodetanz-Zirkel** können noch einige bess. Herren teilnehmen. B4798

Große Auswahl
Pelzstreifen
12 cm breit Mk. 12.— Moukon-Streifen 22.50
Seal Electric-Felle
Mk. 6.50
Pelz-Therkatz
Mannheim, L 2, 7 part. Kein Laden. Durchgeöffn. Umänderungen billigst. B4987

Billige Bettücher
Wir führen hierin nur gute und beste Qualitäten in richtigen Größen zu niedrigst **kalkulierten Preisen:**
Weiß mit farb. Borde 140/190 sehr billig . . . . Stück **2.95**
Ganz weiß u. mit Borde schöne Qual., 150/200 Stück 4.75, **3.75**
Farbig, sehr preiswert 150/200 . . . . . Stück 4.75, **3.95**
Extra lang 150/220, bes. schöne Qual., St. 7.50, 6.75, **5.75**
Bettuchbiber
weiß und farbig, vollbreit, gute Qualität
Mtr. **3.50, 2.95, 1.95**
Köperware! Köperware! 10724
Kaufhaus **Oberndorfer**
Mannheim Schwetzingerstr. 106

Kartoffeln
Erstklassige Pfälzer Kartoffeln per Zentner **4.00 Mark.** Bestellungen nimmt entgegen.
P. Struppler *4988
Kepplerstr. 13, II. Stock od. Telefon 4234

Warenversorgung „Selbsthilfe"
S 2, 18, Tel. 3688 Lindenhof, Landteilstr. 19
Kartoffeln
Weißfleischige Kartoffeln beste Qualität per Zentner 3.00
Gelbfleischige Kartoffeln „Industrie" per Zentner 3.50
Nur diese Anzeige, daher Bestellungen sofort in den Geschäftsstellen S 2, 18 u. Landteilstr. 19 sowie auch telephonisch unter No. 3688. *9532

MARCHIVUM